

# Geschäftsbericht 2018

 Kreissparkasse  
Herzogtum Lauenburg



# Inhalt

Editorial	3
Lagebericht	4
Bericht des Verwaltungsrates	34
Jahresabschluss mit Gewinn- und Verlustrechnung	35
Anhang	39
Anlage zum Jahresabschluss	61
Bestätigungsvermerk	62

# Editorial

## **Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kunden und Geschäftspartner,**

mit kompetenten, engagierten Mitarbeitern und einem Filialnetz, das Ihrem Bedarf an Flexibilität und Präsenz in der Fläche gerecht wird, waren wir im Jahr 2018 weiterhin Ihr starker Partner für Finanzfragen. Ob online, per Telefon oder in der Filiale, Ihre ganzheitliche Beratung und Betreuung steht für uns immer an erster Stelle.

Mit unserem soliden Eigenkapital stellen wir die Vergabe von Krediten an Wirtschaft und Privatkunden im Geschäftsgebiet sicher. Gleichzeitig bildet es eine gute Grundlage, um die Herausforderungen der kommenden Jahre zu meistern. Denn die weiterhin andauernde Niedrigzinsphase und die hohen regulatorischen Anforderungen werden uns voraussichtlich auch in den nächsten Jahren begleiten.

Des Weiteren werden wir die Digitalisierung verstärkt in den Fokus rücken. Eine Herausforderung, die gleichzeitig eine große Chance ist. Die neuen Anwendungen der Sparkassen App bieten schon heute eine Vielzahl von Banking-Möglichkeiten. Sie können mit dem Smartphone oder Tablet nahezu überall Ihre Geschäfte tätigen, Ihre Konten verwalten und werden mit schnellen und unkomplizierten Bezahlmethoden zunehmend unabhängiger. Der Weg in die Filiale für reine Serviceleistungen wird immer seltener. Hoher Bedarf besteht nach wie vor für kompetente Beratung in unseren Filialen. Die Service- und Beratungsleistungen passen sich dieser Situation an.

Eine positive Auswirkung der niedrigen Zinsen ist im Immobiliengeschäft zu spüren. Die Nachfrage nach Grundstücken und Bauprojekten ist hoch. Die Nähe zu Hamburg und Lübeck und gleichzeitig die Lebensqualität im Grünen macht unsere Region attraktiv. Unser Tochterunternehmen, die Lauenburgische Sparkassen Immobilien GmbH, bietet durch die intensive Zusammenarbeit mit den Kommunen reizvolle Baugebiete und -projekte an. Unsere Immobilienspezialisten mit ihrer hohen Expertise ergänzen dieses Angebot mit umfassender, auf Ihre Wünsche zugeschnittener Beratung.

Der weitere Zuwachs der Kundeneinlagen zeigt uns deutlich Ihr Vertrauen in unsere Kompetenz als starker Partner an Ihrer Seite. Wir begleiten Sie nicht nur in allen Lebenssituationen, sondern haben auch Ihre Zukunft im Blick. Gerade bei der Altersvorsorge verliert das klassische Sparprodukt an Bedeutung.

Das Wertpapiergeschäft mit 22 Mio. Euro Nettozuwachs bietet gute Möglichkeiten, trotz Niedrigzinsphase ordentliche Renditen zu erzielen und einen inflationsgetriebenen Vermögensverzehr zu vermeiden.

Einen Aufwärtstrend können wir insbesondere gegen Ende des Jahres auch im Firmenkundenkreditgeschäft verzeichnen. Die intensive Betreuung steht auch hier im Mittelpunkt. 2018 konnten wir durch Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen wieder eine Vielzahl von Arbeitsplätzen hier in der Region sichern. Damit bleibt nicht nur die Wirtschaft im Herzogtum Lauenburg stark, sondern auch die Kaufkraft vor Ort erhalten.

Wir sind als Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg der Region verpflichtet. Daher sehen wir unsere Verantwortung auch in der Förderung des gesellschaftlichen Miteinanders. Im Jahr 2018 haben wir Vereine, Verbände und Organisationen mit 703.000 Euro bei der Umsetzung von Projekten unterstützt. Von der finanziellen Unterstützung profitierten neben Kultur, Sport, Rettungswesen und Gesundheit auch die wirtschaftlichen Vereinigungen. Ein für uns wichtiger Aspekt dabei ist die Würdigung des Ehrenamtes, ohne das die meisten Projekte nicht machbar wären.

Die zukünftige Ausrichtung der Kreissparkasse wird sich an Ihrem Kundenwunsch orientieren. Als Multikanalbank können wir sowohl digital als auch stationär für Sie der starke Partner sein. Den Weg dahin werden wir mit kompetenten, engagierten Mitarbeitern gehen, die die ganzheitliche Beratung weiterhin sicherstellen.

Ihr Vertrauen ist unsere Stärke – dafür danken wir Ihnen.

## **Der Vorstand**



# LAGEBERICHT

zum Jahresabschluss  
31.12.2018

## I. Grundlagen der Sparkasse

Die Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg (nachstehend auch: Sparkasse) ist gemäß § 1 des Sparkassengesetzes für das Land Schleswig-Holstein (SpkG) eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger der Sparkasse ist der Kreis Herzogtum Lauenburg. Das Geschäftsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet des Trägers sowie die an den Kreis Herzogtum Lauenburg angrenzenden Gemeinden. Der Sitz der Sparkasse befindet sich in Ratzeburg.

Sie ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein (SGVSH) und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. Berlin und Bonn (DSGV) angeschlossen.

Die Sparkasse ist als regionales Wirtschaftsunternehmen dem Kreis Herzogtum Lauenburg besonders verbunden. Sie unterstützt die Aufgabenerfüllung ihres kommunalen Trägers im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich. Sie hält Beteiligungen an der Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Kreis Herzogtum Lauenburg mbH, an der BQG Personalentwicklung GmbH und dem GITZ Geesthachter Innovations- und Technologiezentrum GmbH. Außerdem ist sie Träger der Kreissparkassenstiftung.

In ihrem Geschäftsgebiet versorgt die Sparkasse als Universalkreditinstitut alle Bevölkerungskreise und besonders die mittelständische Wirtschaft mit kredit- und geldwirtschaftlichen Leistungen und ist mit

18	ServiceFilialen
15	SB-Filialen
5	Vermögensmanagement-Centern
4	Immobilien-Centern
2	Firmenkundenmanagement-Centern

der führende Anbieter im Kreis Herzogtum Lauenburg. Zusätzlich steht den Kunden die

sparkasseneigene Telefonfiliale von Montag bis Freitag in der Zeit von 8:00 Uhr bis 20:00 Uhr zur Verfügung.

In ihren Kompetenz-Centern bündelt die Sparkasse die besondere Beratungskompetenz für Privat- und Firmenkunden sowie für Anliegen rund um die Immobilie. Durch die Einbindung von eigenen Produktspezialisten und die Zusammenarbeit mit Partnern der Sparkassen-Finanzgruppe ist die Sparkasse in der Lage, ein auf die Bedürfnisse des Kunden abgestimmtes Angebot von finanzwirtschaftlichen Leistungen anzubieten.

Entsprechend den Vorschriften des schleswig-holsteinischen Sparkassengesetzes überwacht der Verwaltungsrat die Geschäftsführung und bestimmt die Richtlinien der Geschäftspolitik. Der Vorstand ist gesetzlicher Vertreter der Sparkasse und führt die Geschäfte selbstständig und verantwortlich im Rahmen der Richtlinien der Geschäftspolitik.

Der Vorstand steuert die Sparkasse anhand von strategischen und operativen Vorgaben und verschiedenen finanziellen Kenngrößen. Ein zentrales Element der Strategie ist der Ausbau der Marktposition. Die Kunden können sich darauf verlassen, dass mit den anvertrauten Vermögenswerten verantwortungsvoll umgegangen wird.

Die Beratung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kunden. Gleichzeitig ist es Anspruch der Sparkasse, ein attraktiver Arbeitgeber für ihre Mitarbeiter zu sein.

Als wesentliche strategische Stoßrichtungen werden die Intensivierung des Vertriebs und die Optimierung der Kosten verfolgt, um organisches Wachstum mit einer steigenden Ertragskraft zu vereinen. Wirtschaftlicher Erfolg ist die Voraussetzung, eigenständig zu bleiben.

## II. Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche Lage und branchenbezogene Rahmenbedingungen

#### Weltwirtschaft und Euroraum

Im Welthandel zeigten sich 2018 erste Spuren der von den USA ausgehenden Abschottungen und zollpolitischen Konflikte. Nach den jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) hat der weltweite Güteraustausch 2018 mit 4,0 Prozent etwas schwächer expandiert als noch im Jahr zuvor. Die Weltproduktion ist 2018 mit 3,7 Prozent in ähnlichem Tempo wie im Vorjahr gewachsen.

In einigen Schwellenländern wie der Türkei oder Argentinien herrschten im Sommer 2018 größere Markturbulenzen bis hin zu Währungskrisen. Diese ließen sich mit Hilfe von Leitzinssteigerungen im ersten Fall und zusätzlich mit Unterstützung durch den IWF im zweiten einstweilen eindämmen. Wachstumseinbußen und strukturelle Probleme bleiben gleichwohl. China offenbarte Verwundbarkeiten gegenüber den handelspolitischen Konflikten und aufgrund seiner hohen Schulden des privaten Sektors, konnte gemessen an den amtlichen Zahlen aber immer noch mit Wachstumsraten über der Sechs-Prozent-Marke expandieren.

Unter den Industrieländern zeigten die USA das kräftigste Wachstum. Es wurde zumindest kurzfristig durch die Impulse der US-amerikanischen Unternehmenssteuerreform angeschoben. Allerdings bestehen Bedenken hinsichtlich der Nachhaltigkeit dieses finanzpolitischen Kurses.

In der Europäischen Union war die institutionelle Weiterentwicklung dominiert vom anstehenden Austritt des Vereinigten Königreiches. Das Land wuchs in Vorwegnahme der Schwierigkeiten des Ausscheidens bereits 2018 langsamer als in den vorangegangenen Jahren und auch langsamer als der Euroraum - fiel aber bislang nicht in eine Rezession.

Der Euroraum schloss das Jahr 2018 mit einer Wachstumsrate von 1,9 Prozent ab. Das ist gegenüber dem vorangegangenen wachstumsstarken Jahr eine gewisse Verlangsamung, aber immer noch eine Entwicklung über dem Potenzial. Die Beschäftigungssituation erholte sich dementsprechend in den meisten Ländern weiter. Italien blieb allerdings einmal mehr unter dem Durchschnittstempo des Euroraums, während Spanien unter den

großen Ländern des Währungsraums die Entwicklung positiv anführte.

#### Im Bundesgebiet

Im ersten Halbjahr 2018 konnte Deutschland zunächst seine aus den letzten vier Jahren gewohnte hohe Wachstumsdynamik aufrechterhalten. Das Land schien zunächst auf Kurs zu liegen, um solche Jahres-Expansionsraten mit einer Zwei vor dem Komma zu erreichen, wie sie Anfang des Jahres 2018 von den meisten Prognoseinstitutionen noch gehandelt wurden.

Eine Ernüchterung bei den Stimmungsindikatoren und dann auch bei den handfesten Produktionszahlen trat im Sommer 2018 ein. Die handelspolitischen Unsicherheiten aus der Weltwirtschaft gingen an Deutschland als einem ausgesprochen stark in die internationale Arbeitsteilung verwobenen Land nicht spurlos vorbei.

Dazu kamen insbesondere im dritten Quartal ausgeprägte Sondereffekte: Die Automobilindustrie kam mit den neuen Zulassungsverfahren zunächst nicht zurecht, so dass sich ein Rückstau und eine entsprechende Verkaufssperre ergaben. Es wurde teils auf Halde produziert, teils die Produktion auch gedrosselt. Die lange Trockenheit und niedrige Wasserstände in wichtigen Flüssen bremsten die Produktion in einigen Branchen (Landwirtschaft, Transport, Energie). Die Bewertung dieser Entwicklung für die Konjunktur war zunächst, dass dies nur zu einer „Delle“ geführt hat, die bald aufgeholt werden kann.

Inzwischen hat sich gezeigt, dass auch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im vierten Quartal 2018 eher verhalten war. Somit präsentiert sich das zweite Halbjahr insgesamt deutlich schwächer als das erste.

Für die Gesamtjahresrate des deutschen Wachstums errechnete sich aus diesem wechselhaften Verlauf ein Wert von 1,5 Prozent. Das ist im Gesamtjahresschnitt immer noch ein ansehnlicher, das Potenzialwachstum ausschöpfender Wert. 2018 war damit das neunte positive Jahr in Folge und verlängert den bemerkenswert langen Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft.

Der Außenhandel hat 2018 nicht zum Wachstum beigetragen. Das Exportvolumen erhöhte sich zwar um 2,4 Prozent. Doch das war langsamer als in den vorangegangenen Jahren. Vor allem aber, was für die rechnerische Wirkung auf das BIP entscheidend ist, erhöhte sich das Importvolumen um 3,4 Prozent deutlich stärker. Die Importe wurden von der Binnennachfrage gezogen, die um 1,8 Prozent stärker als das BIP zulegte. Der immer noch sehr hoch im Überschuss liegende Außenbeitrag des deutschen Außenhandels reduzierte sich 2018 von 7,6 Prozent des BIP 2017 auf 6,9 Prozent 2018. Der Leistungsbilanzsaldo liegt nach Berechnungen von Eurostat Ende 2018 mit 7,9% des BIP um 0,4 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert.

Der Konsum leistete 2018 nur einen unterproportionalen Wachstumsbeitrag. Er entwickelte sich deutlich schwächer als noch zu Jahresanfang prognostiziert. Die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich um 1,1 Prozent, der private Konsum legte sogar nur um 1,0 Prozent zu. Das ist die schwächste Rate der letzten fünf Jahre und vor dem Hintergrund der guten Beschäftigungs- und Einkommenslage recht erstaunlich. Denn die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erhöhten sich um 3,2 Prozent deutlich schneller als die Verbraucherpreise, die 2018 um 1,9 Prozent zulegten. Auch war die Entwicklung der Einkommensstruktur mit überproportionalem Anstieg der Lohneinkommen eigentlich „konsumfreundlich“. Die Nettolöhne und -gehälter stiegen nominal sogar um 4,8 Prozent. Im Ergebnis ist die Sparquote der privaten Haushalte 2018 recht deutlich gestiegen auf nunmehr 10,3 Prozent nach 9,9 Prozent im Jahr davor.

Die sich am kräftigsten entwickelnde Verwendungskomponente des Bruttoinlandsproduktes war 2018 die Investitionstätigkeit. Blieben die Investitionen in den vorangegangenen wachstumsstarken Jahren noch recht zurückhaltend, wurden sie nun zum Stabilisator der Gesamtnachfrage in der reifen Phase des langen Aufschwungs. Der Bauboom im Lande ist bekannt; die Bauinvestitionen legten real um 3,0 Prozent zu. An der Expansion waren alle Kategorien beteiligt, vor allem der Wohnungsbau und der Tiefbau.

Aber auch die Ausrüstungsinvestitionen legten real um 4,5 Prozent zu. Sie wurden offensichtlich von der nach der guten Entwicklung der letzten Jahre hohen Kapazitätsauslastung und auch von den immer

noch sehr günstigen Finanzierungsbedingungen angetrieben. Die „klassischen“ Investitionskategorien Bauten und Ausrüstungen gewannen mit ihrer kräftigen Expansion Anteile am gesamten Volumen der Anlageinvestitionen zurück. Dagegen wurden die „sonstigen“ Anlagen, zu denen u. a. geistiges Eigentum zählt und die in den letzten Jahren im strukturellen Trend überproportional zugelegt hatten, 2018 real nur um schwache 0,4 Prozent ausgeweitet.

Der deutsche Arbeitsmarkt erreichte derweil erneut Rekordmarken. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland stieg um 1,3 Prozent auf 44,8 Millionen. Auch qualitativ gab es Verbesserungen: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg überproportional. Auch die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden pro Erwerbstätigem legten 2018 entgegen dem langjährigen Trend leicht zu. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich weiter auf 5,2 Prozent im Jahresdurchschnitt 2018, ein Rückgang um nochmals 0,5 Prozentpunkte gegenüber 2017.

#### Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein ist das BIP 2018 gemäß ersten Berechnungen des Statistikamts Nord gegenüber dem Vorjahr real um 1,8% gestiegen (Vorjahr 2,1%). Damit lag das wirtschaftliche Wachstum über dem bundesdeutschen Durchschnitt. 2018 konnten nicht alle Wirtschaftsbereiche ein reales Wachstum vorweisen. Besonders negativ war die Entwicklung in der Land-/Forstwirtschaft und Fischerei (-5,9%). Im Gegensatz dazu verzeichnete das Baugewerbe mit real 7,7% eine besonders positive Entwicklung. Die übrigen Branchen zeigten im Wachstum eine Bandbreite zwischen +0,5% und +2,7%.

Auf dem schleswig-holsteinischen Arbeitsmarkt konnte auch in 2018 eine positive Entwicklung verzeichnet werden. Laut Statistikamt Nord hat sich die Zahl der Erwerbstätigen 2018 um rund 17.700 Personen (plus 1,3%) gegenüber 2017 erhöht. Insgesamt gingen Ende 2018 etwas mehr als 1,4 Mio. Personen einer Erwerbstätigkeit nach. Der Zuwachs entsprach damit der deutschlandweiten Veränderung von ebenfalls +1,3%.

Der von der Industrie- und Handelskammer (IHK) Schleswig-Holstein ermittelte Konjunkturklimaindex hat sich im vierten Quartal 2018 mit 116,9 Punkten (von 200 möglichen Punkten) zum Vorjahr (125,5 Punkte) leicht verschlechtert. Er liegt nun auf

der Höhe seines mehrjährigen Durchschnittswertes. Dabei zeigte die Industrie eine Lagebeurteilung auf gutem Niveau. Ebenso beschreibt die Mehrheit der Unternehmen der Bauwirtschaft die Geschäftslage als weiterhin positiv.

Diese gute Situation strahlt wiederum auf den Großhandel, dessen Umsätze zulegen konnten. Auch der Dienstleistungssektor bewertet die eigene wirtschaftliche Lage als günstig.

Anders geht es den Unternehmen im Einzelhandel: Nach einem nicht zufriedenstellenden Weihnachtsgeschäft fällt deren Lagebewertung zunehmend negativ aus.

### Hamburg

Aufgrund der unmittelbaren Nachbarschaft zur Freien und Hansestadt Hamburg ist auch unsere hiesige wirtschaftliche Entwicklung eng mit der Hamburgs verknüpft.

Der Wert aller in der Freien und Hansestadt Hamburg erzeugten Güter und Dienstleistungen ist 2018 real um 1,7% gegenüber dem Vorjahr (2,4%) gestiegen. Auch dieser Wert basiert auf den ersten vorläufigen Berechnungen des Statistikamts Nord. Mit diesem Ergebnis liegt Hamburg leicht über dem Bundesergebnis von plus 1,4%. Deutliche und im Vergleich zur Entwicklung auf Bundesebene weitaus stärkere Wachstumsimpulse kamen aus dem verarbeitenden Gewerbe Hamburgs. Für diesen Wirtschaftsbereich (ohne Baugewerbe) wurde ein plus von real 3,0% im Vergleich zu 2017 ermittelt. Ein weiterer Wachstumstreiber war der Bereich des Baugewerbes. Hier konnte ein plus von real 4,3% erreicht werden. Die übrigen Bereiche zeigten im Wachstum eine Bandbreite zwischen +0,9% und +2,3%. Einzig die Land- und Forstwirtschaft mit Fischerei musste 2018 eine rückläufige Entwicklung gegenüber 2017 von real -2,1% hinnehmen.

Die in Hamburg schon langjährige positive Entwicklung der Erwerbstätigenzahl hat sich im Verlauf des Jahres 2018 fortgesetzt. Im Vergleich zu 2017 stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 14.500 auf 1.259.600 Personen an. Mit diesem Wachstum von plus 1,2% lag Hamburg knapp unter der bundesdeutschen Entwicklung (+1,3%). Der Anstieg an Erwerbstätigen ist im Wesentlichen auf die in Hamburg bedeutenden Dienstleistungsbranchen zurückzuführen, in denen 87% aller Erwerbstätigen beschäftigt waren.

Der von der Handelskammer Hamburg erhobene „Geschäftsklimaindikator“ erreichte

im 4. Quartal 2018 einen Wert von 115,6 (von 200 möglichen) Punkten und liegt damit mehr als 8 Punkte unter dem Wert zum Ende des 4. Quartals 2017. 39,9% aller befragten Unternehmen bewerten die aktuelle Lage als gut. Dieser Wert ist gegenüber 2017 um 3,9%-Punkte gesunken. Gleichzeitig haben die negativen Bewertungen deutlich zugenommen: 12% der Unternehmen bewerten die gegenwärtige Geschäftslage als schlecht. Etwa die Hälfte der befragten Unternehmen schätzt die Lage als befriedigend ein. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich hier keine nennenswerten Veränderungen ergeben.

### Geldpolitik

Die Staatsfinanzen haben 2018 ebenfalls von der guten Lage profitiert. Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo lag zum fünften Jahr in Folge im Überschuss. Bund, Länder und Gemeinden sowie die Sozialversicherungen konnten allesamt ihre positiven Teilsalden weiter steigern, wobei bei den Gemeinden im Einzelnen weiter erhebliche regionale Unterschiede bestehen. Insgesamt machten die Überschüsse des Staatssektors 1,7 Prozent des BIP aus. Durch diese Positivsalden, durch Abbau von Sonder-Verbindlichkeiten und das nominale BIP Wachstum reduzierte sich die Quote des Bruttoschuldenstandes des Staates erheblich.

Die erste Schätzung des Statistikamtes geht von 60,1 Prozent 2018 aus, nach 63,9 Prozent 2017. Damit ist die offizielle Schuldengrenze des Stabilitäts- und Wachstumspaktes in Deutschland schneller erreicht worden, als noch vor wenigen Jahren für möglich gehalten worden wäre.

Die Europäische Zentralbank hat angesichts der auch auf der Ebene des Euroraums 2018 weiterhin robusten Konjunktur und einer sich annähernd auf Zielniveau einpendelnden Preisentwicklung den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik begrenzt. Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen 2018 um 1,7 Prozent. Die Kernrate lag mit 1,0 Prozent noch deutlich darunter. Hinter dem Unterschied stand vor allem ein sich 2018 recht erratisch bewegender Ölpreis.

Während er sich von Jahresbeginn bis Ende September deutlich verteuerte, fiel er dann bis zum Jahresende um rund 40 Prozent gegenüber den zwischenzeitlichen Spitzen.

Die EZB hat in diesem Umfeld 2018 ihr Wertpapierankaufprogramm in dem zum Jahreswechsel 2017/2018 bereits halbierten monatlichen Netto-Umfang von 30 Mrd. Euro



zunächst fortgesetzt. Ab Oktober wurde in einer weiteren Verlangsamungsstufe auf 15 Mrd. monatlich reduziert. Zum Jahresende 2018 wurden die Nettokäufe dann bei einem ausstehenden Bestand von gut 2,5 Billionen Euro eingestellt. Die Leitzinsen wurden 2018 nicht verändert.

#### Entwicklungen in der Kreditwirtschaft

Der Bankenmarkt in Deutschland zeigte sich auch 2018 weitgehend stabil und ohne nennenswerte Negativmeldungen. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld stellt für alle Kreditinstitute einen deutlichen Belastungsfaktor für die Ertragslage dar. Das Zinsergebnis gerät in Phasen niedriger Zinsen -auch wegen der damit zumeist einhergehenden flachen Zinsstrukturkurven- unter Druck.

Die Konkurrenzsituation ist im Kreditgewerbe weiterhin durch einen ausgeprägten Wettbewerb gekennzeichnet, der oft über den Preis ausgefochten wird. Die aufgrund des Zinsniveaus ohnehin niedrigen Zinsspannen können so noch zusätzlich belastet werden.

#### Bankenregulierung

Die zunehmende Regulierung des Bankensektors stellt die Kreditwirtschaft vor immer weitere Herausforderungen.

Im Geschäftsjahr 2018 hat sich die Sparkasse mit der Umsetzung der Anforderungen aus der 5. Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) beschäftigt. Die BaFin hat hiermit verschiedene internationale Regulierungsinitiativen in deutsches Recht umgesetzt. Die Schwerpunkte dieser Novellierung liegen u.a. in neuen Anforderungen an die Risikokultur und die Risikoberichterstattung sowie den Umgang mit IT-Risiken.

Die Erwartungen der Aufsicht hinsichtlich der sicheren Ausgestaltung der IT-Systeme und den dazugehörigen Prozessen hat die BaFin in einer ergänzenden Bankaufsichtlichen Anforderung an die IT (BAIT) konkretisiert. Neben der allgemeinen Ausstattung der IT-Systeme in technischer und organisatorischer Sicht, nehmen insbesondere die Informationssicherheit und die IT-Governance einen hohen Stellenwert ein.

Im wesentlichen unverändert geblieben sind die europaweit einheitlichen Meldungen für Finanzinformationen (Financial Reporting/ FinRep). Seit Mitte 2017 meldet die Sparkasse quartalsweise umfangreiche Informationen

über die Vermögens-, Finanz- Ertrags- und Risikolage.

Die Mindestanforderung an eine ausreichende Liquiditätsausstattung definiert die Aufsicht primär über die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die eine Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos bezogen auf die nächsten 30 Tage ermöglicht. Die quantitative Mindestanforderung stieg in 2018 auf den Endwert von 100% (statt noch 80% in 2017). Darüber hinaus ist die Net Stable Funding Ratio (NSFR) zu melden. Diese Quote betrachtet die strukturelle Liquidität der Kreditinstitute bezogen auf einen Zeithorizont von einem Jahr. Die NSFR befindet sich unverändert in einer Beobachtungsphase. Eine nochmals deutlich langfristige Betrachtung der Liquidität wird durch die Meldung ALMM (Additional Liquidity Monitoring Metrics) erreicht.

Die Regelungen zur Einhaltung der Eigenkapitalanforderungen für Banken orientieren sich am Regelwerk „Basel III“ (Säule I). Neben der Gesamtkapitalanforderung von 8% war 2018 ein zusätzlicher Kapitalerhaltungspuffer von 1,88% sowie ein institutsspezifischer antizyklischer Kapitalpuffer einzuhalten.

Die zusätzlichen Anforderungen aus der zweiten Säule des Basel-III-Regelwerkes (Supervisory Review and Evaluation Process / SREP) gelten für die Sparkasse mit Abschluss des individuellen bankenaufsichtlichen Überprüfungsprozesses seit März 2018.

#### EU-Einlagensicherung

Am 03. Juli 2015 trat das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft. Es setzt die Europäische Einlagensicherungsrichtlinie in nationales Recht um.

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr verlässliches Sicherungssystem an die Vorgaben des Gesetzes angepasst. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat dieses System als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt.

Das bewährte Prinzip der Institutssicherung für alle Institute der Sparkassen-Finanzgruppe wurde beibehalten. Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist ein Zusammenschluss von 13 Sicherungseinrichtungen der Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen. Auf diese Weise soll es erst gar nicht zu einem Entschädigungsfall kommen und die Geschäftsbeziehung zum Kunden

dauerhaft und ohne Einschränkungen fortgeführt werden. Seit der Gründung dieses Sicherungssystems in den 1970er-Jahren ist es bei keinem Mitgliedsinstitut zu einer Leistungsstörung gekommen.

Daher hat in der Sparkassen-Finanzgruppe noch kein Kunde Einlagen oder Zinsen verloren. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen der gesetzlichen Einlagensicherung. Durch diese sind die Kundeneinlagen bis zu der gesetzlich definierten Höhe von 100.000 Euro pro Person abgesichert.

### Rating

An den nationalen und internationalen Finanz- und Kapitalmärkten ist die Bedeutung externer Ratings unverändert hoch. Die Sparkassen haben daher bei anerkannten Ratingagenturen echte, kapitalmarktfähige Ratings in Form von Gruppen-/Verbundbewertungen eingeholt:

Moody's Investors Service	Corporate Family Rating	Aa2
DBRS Ratings Limited	Floor-Rating	A
Fitch Ratings	Gruppenrating	A+

In den aktuellen Ratingberichten von Moody's, DBRS und Fitch werden weiterhin die stabilen Erträge und die ausreichende Ausstattung mit Liquidität und Eigenkapital positiv hervorgehoben. Als Stärken werden außerdem das solide Geschäftsmodell und die starke Marktposition -insbesondere im Privatkundenbereich und im Segment der kleinen und mittleren Unternehmen- erkannt. Die besondere Struktur des institutsbezogenen Sicherungssystems (Prinzip der Institutssicherung), durch den die Ressourcen der Gruppe allen Mitgliedern zur Verfügung stehen, wirkt ebenfalls positiv auf die Ratingnoten.

Gleichwohl stellen der Ertragsdruck aufgrund der niedrigen Zinssätze sowie die Bewältigung der Auswirkungen der Veränderungen im regulatorischen Umfeld für die Sparkassen nicht unerhebliche Herausforderungen dar. Auch die Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes führen zu einer Belastung der Ertragslage und zu einer höheren Anfälligkeit gegenüber Zinsschocks. Hinzu kommen Unsicherheiten hinsichtlich eines möglichen Unterstützungsbedarfs bei den größeren und stärker für Risiken offenen Mitgliedern des Sicherungssystems (Landesbanken).

## **Geschäftsverlauf**

Das Geschäftsjahr 2018 konnte mit einem moderaten Bilanzsummenwachstum abgeschlossen werden. Der Wert stieg um 109,4 Mio. Euro auf 3.151,6 Mio. Euro. Das entspricht einem Plus von 3,6% gegenüber dem Bestand des Vorjahres. Die im Vorjahresbericht geäußerte Wachstumserwartung von +1,8% wurde damit verdoppelt. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) erhöhte sich ebenfalls, im Wesentlichen bedingt durch den bewussten Aufbau von Credit-Default-Swaps, um rund 245,0 Mio Euro (+7,5%) und liegt bei 3.514,9 Mio. Euro.

	Bestand (in Mio. Euro)		Veränderung	
	2018	2017	in Mio. Euro	in %
<b>Bilanzsumme</b>	3.151,6	3.042,2	+109,4	+3,6
<b>Geschäftsvolumen</b>	3.514,9	3.269,9	+245,0	+7,5

Das Kundenkreditgeschäft (Forderungen an Kunden) zeigte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht die erhoffte Dynamik. Statt einem Wachstum in Höhe von 0,6% nahm der Bestand um 19,4 Mio. Euro (-0,8%) ab. Die Bestandsrückgänge verteilten sich dabei nominal sehr ähnlich auf Privat- und Geschäftskunden sowie Öffentliche Haushalte.

Insgesamt hat die Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr Darlehen in der Größenordnung von 338,2 Mio. Euro zugesagt. Dies entspricht einer Steigerung von 1,9% gegenüber dem Jahr 2017.

Das Wertpapiervermögen der Sparkasse (Bilanzposten Aktiva 5 und 6) liegt zum Bilanzstichtag bei insgesamt 315,8 Mio. Euro (+35,7 Mio. Euro). Der Bestand an Fondsanteilen in Aktiva 6 erhöhte sich um 14,7 Mio. Euro (+16,2%). Die festverzinslichen

Wertpapiere in Aktiva 5 stiegen um 21,0 Mio. Euro. Der Zuwachs fiel insgesamt durch den Bestandsaufbau bei den festverzinslichen Wertpapieren damit etwas höher aus als erwartet.

Bei den Forderungen an Kreditinstituten (Bilanzposten Aktiva 3) zeigte sich in 2018 ein leichter Bestandsabbau. Insgesamt waren zum Bilanzstichtag 61,1 Mio. Euro und damit 4,3 Mio. Euro weniger bei anderen Banken angelegt. Dabei hat sich der Bestand an längerfristigen Anlagen (45,1 Mio. Euro) gegenüber dem Vorjahr (44,3 Mio. Euro) kaum verändert gezeigt. Die täglich fälligen Guthaben bei anderen Banken beliefen sich auf rund 16,0 Mio. Euro. Sie unterliegen naturgemäß größeren Schwankungen und zeigen sich etwa 5,1 Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau.

Zur Optimierung der kurzfristigen Liquidität wurden von der Sparkasse auch im abgelaufenen Geschäftsjahr relativ hohe täglich fälligen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Die Barreserve (Bilanzposten Aktiva 1) liegt im Berichtsjahr mit 229,0 Mio. Euro um 83,7 Mio. Euro (+57,6%) über dem Vorjahresniveau. Dabei entfällt der Zuwachs vollständig auf die Bundesbankguthaben. Der Kassenbestand zeigt sich nur leicht unter dem Vorjahreswert.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich um 2,5 Mio. Euro erhöht. Der Bestand beläuft sich auf insgesamt 34,9 Mio. Euro.

Entwicklung von ausgewählten Aktivposten	Bestand (in Mio. Euro)		Veränderung	
	2018	2017	in Mio. Euro	in %
<b>Forderungen an Kunden</b>	2.474,3	2.493,7	-19,4	-0,8
<b>Wertpapiervermögen</b>	315,8	280,0	+35,7	+12,8
-davon Aktiva 5	(210,5)	(189,5)	(+21,0)	(+11,1)
-davon Aktiva 6	(105,2)	(90,5)	(+14,7)	(+16,2)
<b>Barreserve</b>	229,0	145,3	+83,7	+57,6
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	61,1	65,3	-4,3	-6,6
<b>Beteiligungen und Verbundene Unternehmen</b>	34,9	32,4	+2,5	+7,7

Trotz anhaltender Niedrigzinsphase konnten erneut mehr Kundeneinlagen gewonnen werden. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Bilanzposten Passiva 2) erhöhten sich um 93,4 Mio. Euro bzw. 4,6% auf 2.131,9 Mio. Euro. In unserer Erwartung für 2018 sind wir von einer Zuwachsrate zwischen 3% und 4% ausgegangen. Wachstumstreiber war im

abgelaufenen Geschäftsjahr das Kundengeschäft. Hier zeigten sich die höchsten Zuwächse erneut in den täglich fälligen Verbindlichkeiten. Der Bestand konnte deutlich um 115,5 Mio. Euro zulegen.

Erfreulich ist auch die Entwicklung bei den Spareinlagen. Auch im angelaufenen Geschäftsjahr konnte die Sparkasse wieder Zuwächse verzeichnen. Das Sparvermögen der Kunden nahm um fast 9 Mio. Euro (+2,3%) gegenüber dem Vorjahr zu. Die längerfristigen Kundenverbindlichkeiten (vor allem von Institutionellen Einlegern) gingen dagegen um 30,9 Mio. Euro zurück und belaufen sich jetzt auf 142,2 Mio. Euro. Diese längerfristigen Refinanzierungen entfallen fast vollständig auf Namensschuldverschreibungen (Namenspfandbriefe und Sparkassenbriefe), die in erster Linie von institutionellen Kunden bei der Sparkasse angelegt werden. Im Berichtsjahr wurden in diesem Segment keine neuen Mittel ausgegeben. Der Bestandsrückgang entfiel auf Fälligkeiten von rund 10 Mio. Euro bei den Sparkassenbriefen und rund 20 Mio. Euro bei den Namenspfandbriefen.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten hat sich der Bestand im Berichtszeitraum leicht um 5,6 Mio. Euro bzw. 0,9% reduziert. Die Einlagen der Kreditinstitute haben -wie schon im Vorjahr- alle längerfristigen Charakter.

Der Rückgang ist maßgeblich durch die Fälligkeit eines Sparkassenbriefes über nom. 5 Mio. Euro geprägt.

Der Bestandsabbau bei den längerfristigen Refinanzierungsmitteln (insbesondere Pfandbriefe und Schuldverschreibungen) von insgesamt rund 36 Mio. Euro entspricht damit unserer Planung.

Die verbrieften Verbindlichkeiten weisen einen Bestand von 20,2 Mio. Euro auf. Im Geschäftsjahr 2018 wurden zwei Hypotheken-Inhaberpapiere über jeweils 5 Mio. Euro ausgegeben. Die Position wird damit maßgeblich durch die Pfandbriefe geprägt. Das Volumen der ungedeckten Inhaberschuldverschreibungen im Kundengeschäft ist kaum mehr nennenswert.

Entwicklung von ausgewählten Passivposten	Bestand (in Mio. Euro)		Veränderung	
	2018	2017	in Mio. Euro	in %
<b>Verbindlichkeiten ggü. Kunden</b>	2.131,9	2.038,5	+93,4	+4,6
-davon Spareinlagen	(391,6)	(382,9)	(+8,7)	(+2,3)
-davon täglich fällig	(1.598,0)	(1.482,5)	(+115,5)	(+7,8)
-davon andere	(142,2)	(173,1)	(-30,9)	(-17,8)
<b>Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten</b>	629,4	635,0	-5,6	-0,9
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	20,2	10,3	+9,9	+96,0

Die Sparkasse hat Zinsswaps in einem Volumen von 340,0 Mio. Euro im Bestand. Diese derivativen Finanzinstrumente dienen der gesamtbankbezogenen Steuerung des Zinsänderungsrisikos und nahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 220,0 Mio. Euro zu.

Darüber hinaus wurden zur Diversifikation und Ertragssteuerung des Kreditportfolios Credit-Default-Swaps (CDS) als Sicherungsgeber abgeschlossen. Das Volumen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 315,0 Mio. Euro. Es hat sich im Vergleich zum Vorjahr damit um 135,0 Mio. Euro erhöht.

Darüber hinaus hält die Sparkasse ein umfangreiches Dienstleistungsangebot für ihre Kunden bereit. Einen breiten Raum nimmt die schnelle und zuverlässige Abwicklung des Zahlungsverkehrs ein. Das Girogeschäft als Hauptprodukt in der Geschäftsverbindung zu den Kunden hat sich positiv entwickelt. Der Bestand an Girokonten konnte weiter erhöht werden. Die Sparkasse führt etwa 90 Girokonten mehr als noch im Vorjahr.

Für die Abwicklung der täglichen Bankgeschäfte nutzen die Kunden die elektronischen Medien, vom SB-Terminal in unseren Foyers und SB-Geschäftsstellen über die Internet-Filiale bis zum mobilen Banking über die Sparkassen-App. 81,9% unserer Geschäftskunden und 55,9% aller Privatkunden haben ihre Konten für die Online-Kontoführung freischalten lassen.

## Ertragslage

Aufgrund des klassischen Geschäftsmodells der Sparkasse mit Schwerpunkt auf dem Kredit- und Einlagengeschäft mit Kunden ist der Zinsüberschuss (Saldo aus den GV-Posten 1 bis

Daneben stehen wir unseren Kunden als Partner für Börsengeschäfte zur Verfügung. Die Kunden kauften und verkauften im Jahr 2018 deutlich weniger Wertpapiere. Die Umsätze reduzierten sich merklich um 61,5 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr und belaufen sich auf 182,1 Mio. Euro.

Die Anzahl der Wertpapierdepots bei der Sparkasse und der DekaBank hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert gezeigt und liegt bei knapp 14.000 Stück.

Das hier verwahrte Wertpapiervermögen nahm merklich ab. Der Bestand liegt mit 489 Mio. Euro um -33,7 Mio. Euro (-6,4%) unter dem Wert des Vorjahres.

Im Verbundgeschäft mit der Landesbausparkasse konnten knapp 1.000 Verträge mit einem Volumen von 49,1 Mio. Euro abgeschlossen werden. Die Stückzahl der vermittelten Verträge ist um 23 Stück (-2,3%) zurückgegangen, während die Bausparsummen um 10,6 Mio. Euro bzw. 27,5% angestiegen sind.

In den vier Immobilienzentren der Sparkasse sind alle Geschäftsfelder rund um die Immobilie gebündelt. Unsere Makler haben im Jahr 2018 insgesamt 194 Objekte mit einem Kaufpreisvolumen von insgesamt 53,9 Mio. Euro vermitteln können. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Volumen damit merklich um 2,5 Mio. Euro (+4,9%) gesteigert werden.

Das Vorsorge- und Versicherungsgeschäft entwickelte sich, was die Anzahl der vermittelten Lebens- und Sachversicherungsverträge anbelangt im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig (-5,7%). Aus den fast 4.330 Stück in 2018 vermittelten Versicherungsverträgen konnte eine Wertungssumme erzielt werden, die mit rund 41,6 Mio. Euro um 5,6% über dem Niveau des Vorjahres liegt.

2 zzgl. laufender Erträge aus GV-Posten 3) die bedeutendste Ertragsquelle. Diese Erträge gingen im abgelaufenen Jahr um 2 Mio. Euro (-3%) auf 65,1 Mio. Euro zurück.

Die Planung des Zinsüberschusses führt die Sparkasse auf der Grundlage des Betriebsvergleiches des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) durch. Der Zinsüberschuss beinhaltet dort zusätzlich die Erträge aus GV-Posten 4. Darüber hinaus werden bestimmte Sondersachverhalte (z.B. aperiodische Erträge aus Vorfälligkeitsentgelten) herausgerechnet. In der Planung für das Jahr 2018 ist die Sparkasse von einem spürbar rückläufigen Zinsüberschuss von -4,6% ausgegangen. Auf dieser Berechnungsbasis war der Rückgang mit -5,0% damit etwas höher als erwartet.

Die Zinsentwicklung auf den Geld- und Kapitalmärkten entsprach in etwa unserer Prognose. In der Folge gingen die Zinserträge um etwa 6,8 Mio. Euro zurück. Allein um 6,7 Mio. Euro reduzierten sich die Erträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft.

Viele Kunden nutzten Zinsabläufe, um ihre Finanzierungen auf die extrem günstigen Zinssätze umzuschulden oder abzulösen, weil sichere Anlagemöglichkeiten für Guthaben so gut wie keine Renditen mehr abwerfen. Die Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren gingen um 0,1 Mio. Euro zurück. Der Grund hierfür ist -wie schon im Vorjahr- vor allem die Fälligkeit von höherverzinslichen Wertpapieren in Verbindung mit rendite-schwächeren Wiederanlagebedingungen.

Korrespondierend zu dieser Entwicklung sind auch die Zinsaufwendungen gesunken. Allerdings konnten die um 3,6 Mio. Euro geminderten Aufwendungen die Ertragsrückgänge bei weitem nicht kompensieren.

Entwicklung des Zinsüberschusses	Werte (in Mio. Euro)		Veränderung	
	2018	2017	in Mio. Euro	in %
<b>Zinserträge</b>	77,3	84,1	-6,9	-8,2
- davon GuV 1a)	(76,1)	(82,8)	(-6,7)	(-8,1)
- davon GuV 1b)	( 1,2)	( 1,3)	(-0,1)	(-10,5)
<b>Zinsaufwendungen</b>	18,2	21,8	-3,6	-16,6
<b>Laufende Erträge</b>	6,0	4,8	-1,2	-24,5
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>65,1</b>	<b>67,1</b>	<b>-2,0</b>	<b>-3,0</b>

Die Erträge aus Anlagen in Investmentfonds (GV-Posten 3a) waren auch im Jahr 2018 rückläufig. Die Ausschüttungen gingen um 0,5 Mio. Euro (-13,1%) zurück.

Aus den von der Sparkasse gehaltenen Beteiligungen konnten etwa 2,7 Mio. Euro, und damit 1,7 Mio. Euro mehr als 2017 an Erträgen erzielt werden. Der größte Einzelposten mit fast 1,6 Mio. Euro entfällt auf eine Sonderausschüttung und hat damit einmaligen

Charakter. Bei den übrigen Ausschüttungen in Höhe von 1,1 Mio. Euro handelt es sich fast vollständig um laufende Erträge aus Beteiligungen, die über den Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein gehalten werden.

Auch die Verbindung zur Tochtergesellschaft „Lauenburgische Sparkassen-Immobilien GmbH“ hatte wieder positiven Einfluss auf die Ertragslage der Sparkasse. Die Vorab-ausschüttung auf den Gewinn des Geschäftsjahres 2018 liegt mit 0,7 Mio. Euro allerdings etwas unter der für 2018 ausgesprochenen Ausschüttungserwartung von 1 Mio Euro.

Der Provisionsüberschuss (GV-Posten 5 und 6) in Höhe von 20,3 Mio. Euro konnte gegenüber dem Vorjahr nur leicht gesteigert werden. Das Wachstum entspricht einem Plus von 0,3 Mio. Euro (+1,4%). Die erwartete Steigerung des Provisionsüberschusses von +6,5% wurde damit recht deutlich verfehlt.

Die Erträge aus dem Kontokorrent- und Zahlungsverkehr nehmen mit insgesamt 9,2 Mio. Euro unverändert den größten Anteil ein.

Der Wert konnte im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mio. Euro (+7,9%) gesteigert werden. Der Zuwachs liegt damit erfreulich über unserem Erwartungswert von +7% und resultiert im Wesentlichen aus der Zunahme der Erträge aus Kontoführungsentgelten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten die Erträge aus dem Verbundgeschäft (Vermittlung von Versicherungen und Bausparverträgen) leicht das Niveau des Vorjahres übertreffen (+1,7%). Sie liegen damit aber weit unter unseren Erwartungen von +10%.

Die Erträge aus der Vermittlung von Immobilien konnten die in sie gesteckten Erwartungen nicht erfüllen. Sie belaufen sich im Berichtsjahr auf 1,8 Mio. Euro und haben sich gegenüber dem Vorjahr nur marginal (+1,2%) verbessert. In unserer Planung sind wir noch von steigenden Erträgen in einer Größenordnung von plus 37 % ausgegangen.

Die Kunden kauften und verkauften im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich weniger Wertpapiere und Investmentfonds. Mit einem Ergebnis von 3,2 Mio Euro liegen wir damit unter den Erträgen des Vorjahres (3,7 Mio Euro). Bei dieser Position mussten wir unsere Ertragserwartung im Laufe des Jahres 2018 deutlich nach unten korrigieren. Die anfänglich

erwartete Steigerung um 10% konnte nicht realisiert werden. Am Ende musste hier ein Rückgang von rund 12% akzeptiert werden.

Die entgegengesetzt zu unseren Planungen verlaufende Entwicklung bei den Erträgen aus Immobilien- und Wertpapiervermittlung haben maßgeblich dazu beigetragen, dass unser Provisionsergebnis hinter den Erwartungen zurückblieb.

Für die Übernahme von Bürgschaften und Garantien konnten Provisionen in Höhe von 2,2 Mio. Euro erzielt werden. Diese Erträge werden maßgeblich durch die Einnahmen aus Credit-Default-Swaps bestimmt. Der Volumenaufbau bei den CDS führte zu einer Ertragssteigerung von 0,2 Mio. Euro (+7,6%). In unserer Planung sind wir noch von einem Rückgang in der Größenordnung von 3% ausgegangen.

Die übrigen Provisionserträge blieben auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 2,6 Mio. Euro. Dies entsprach auch unseren Erwartungen für 2018.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (GV-Posten 8) gingen 2018 gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. Euro auf 2,9 Mio. Euro zurück. Die darin enthaltenen ordentlichen Erträge blieben in etwa auf dem Vorjahresniveau. Wie erwartet sind die Gebühren aus dem Darlehensgeschäft gesunken. Der Rückgang ist mit einem Minus von knapp 30% aber geringer ausgefallen als erwartet (-50%).

Auch die neutralen Erträge zeigten eine rückläufige Tendenz (-0,4 Mio. Euro oder -31,6%). Diese Ertragspositionen haben außerordentlichen oder aperiodischen Charakter und unterliegen damit naturgemäß größeren und schwer planbaren Schwankungen.

Die Personalaufwendungen in Höhe von 37,3 Mio. Euro liegen um 0,8 Mio. Euro (+2,3%) über dem Vorjahresniveau. Die Aufwendungen stiegen damit erneut nicht in dem zunächst geplanten Ausmaß.

Die anderen Verwaltungskosten (Sachkosten) nahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 0,6 Mio. Euro (-2,8%) ab. Die erhoffte Kostenreduzierung von -7% konnte aber nicht erreicht werden.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen (GV-Posten 11) blieben mit 2,2 Mio. Euro auf Vorjahresniveau.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GV-Posten 12) haben sich gegenüber 2017 reduziert. Der Posten beläuft sich auf 2,8 Mio. Euro und liegt damit um 0,4 Mio. Euro oder -11,6% unter dem Niveau des Vorjahres. Diese Position ist als Sammelposten für alle übrigen nicht anderweitig zuzuordnenden Aufwendungen naturgemäß hohen Schwankungen unterworfen. Die Kosten entfallen auf verschiedene andere und periodenfremde Aufwendungen.

Aufgrund der dargestellten Entwicklung liegt die Cost-Income-Ratio, als Verhältnis des Verwaltungsaufwands zu den Bruttoerträgen, 2018 mit 70,1% um ca. 3 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Der Anstieg ist in etwa so von der Sparkasse erwartet worden.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt mit 24,8 Mio. Euro um 3,3 Mio. Euro unter dem Wert des Vorjahres. Der Rückgang ist mit minus 12% stärker als prognostiziert.

Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Kennzahlen „Betriebsergebnis“ und „Cost-Income-Ratio“ nach den Grundsätzen des Betriebsvergleichs des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) ermittelt. Die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden dort nach einheitlichen Regeln aufbereitet. Periodenfremde und außerordentliche Beträge sind dem neutralen Ergebnis zugeordnet.

Die Beträge aus der Bewertung von Forderungen, Wertpapieren und Beteiligungen fließen in das Bewertungsergebnis (GV-Posten 13 bis 16) ein.

In 2018 haben sich die saldierten Aufwendungen sehr deutlich auf -2,0 Mio. Euro reduziert und liegen damit besser als geplant um 4,0 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahres. In den saldierten Aufwendungen weiterhin enthalten ist eine Zuführung zu den Reserven nach § 340 f HGB in Höhe von 5,0 Mio. Euro. Der gesamte Wertpapierbestand ist weiterhin konsequent nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden.

In 2018 war es der Sparkasse möglich, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (GV-Posten 18) einen Betrag von 6,5 Mio. Euro zuzuführen. Dies ist ein weiterer Beitrag zur Verbesserung der Kernkapitalausstattung der Sparkasse.

Der Aufwand für Ertragsteuern (GV-Posten 23) ist aufgrund von aperiodischen Steueraufwendungen im Vergleich zum

Vorjahr um 2,4 Mio. Euro gestiegen und beläuft sich 2018 auf 10,7 Mio. Euro.

Der übrige Steueraufwand (GV-Posten 24) zeigt sich gegenüber dem Vorjahr leicht vermindert, ist aber unverändert von untergeordneter Bedeutung.

Als Jahresüberschuss werden entsprechend der dargestellten Entwicklung nunmehr 6,2 Mio. Euro ausgewiesen. Es wird

vorgeschlagen, den Jahresüberschuss in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,20% (Vorjahr 0,21%). Die Angabe entspricht der Vorgabe des Gesetzgebers gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 Kreditwesengesetz.

## Finanzlage

---

Zur Erfüllung der Mindestreservebestimmungen wurden bei der Deutschen Bundesbank die gesetzlich vorgeschriebenen Guthaben unterhalten.

Die von der Bankenaufsicht aufgestellten Liquiditätsanforderungen wurden stets eingehalten. Die Liquiditätsquote LCR (Liquidity Covered Ratio) in der Fassung der delegierten Verordnung (EU 2015/61) lag Ende Dezember 2018 bei einem Wert von 197,85. Die LCR wurde 2016 mit jährlich ansteigenden Anforderungen eingeführt. Zum 31.12.2018 ist ein Mindestwert von 100 einzuhalten. Die Sparkasse hat damit ihre Liquiditätsanforderung mit erheblicher Reserve erfüllt.

Den langfristigen Refinanzierungsbedarf deckt die Sparkasse insbesondere durch die Emission von Hypothekendarlehen und Namensschuldverschreibungen (Sparkassenbriefe).

Das Pfandbriefvolumen zeigte sich im Geschäftsjahr 2018 mit minus 10 Mio. Euro (-2,7%) nur leicht verändert. Der Gesamtbestand an umlaufenden Pfandbriefen beläuft sich per 31.12.2018 auf 360 Mio. Euro. Den Fälligkeiten bei Namenspfandbriefen in Höhe von 20 Mio. Euro standen zwei Neuemissionen über jeweils 5 Mio. Euro als Inhaberpandbriefe gegenüber.

Das Volumen der Sparkassenbriefe hat sich 2018 um 15 Mio. Euro reduziert. Der Gesamtbestand beläuft sich zum Geschäftsjahresende damit auf 85 Mio. Euro.

Darüber hinaus hat sich die Sparkasse 2017 über ein Offenmarktgeschäft mit der Deutschen Bundesbank im Rahmen der sog. „Gezielten längerfristigen Refinanzierungs-

geschäfte“ (GLRG) Finanzierungsmittel über 50 Mio. Euro beschafft. Diese Mittel werden 2021 fällig.

Der Sparkasse sind von der Hamburg Commercial Bank (ehemals HSH Nordbank AG) und der Norddeutschen Landesbank -Girozentrale- (NORD/LB) Liquiditätslinien in Höhe von insgesamt 47,0 Mio. Euro eingeräumt worden. Die Kredite dienen der zusätzlichen Liquiditätsvorsorge und wurden zum 31.12.2018 nicht in Anspruch genommen. Darüber hinaus können Refinanzierungsfazilitäten der Deutschen Bundesbank genutzt werden. Die Sicherstellung erfolgt durch die Verpfändung von Wertpapieren.

Die zeitliche Reichweite der Liquidität gibt derzeit unter Berücksichtigung der verschiedenen Restlaufzeiten von Anlagen und Refinanzierungen sowie Kreditlinien, auch über einen Betrachtungszeitraum von mehr als 12 Monaten, keinen Anlass zur Sorge. Es steht ausreichend Liquidität zur Verfügung.

Die Neu- und Umbaumaßnahmen an den Sparkassengeschäftsstellen gingen auch 2018 planmäßig voran. Das Neubauvorhaben in Büchen wurde wie geplant im dritten Quartal 2018 bezogen. In den neuen Sparkassenfilialen erwartet den Kunden eine persönliche Beratung mit zuverlässigem Fachwissen in einem modernen, zeitgemäßen Ambiente mit ausreichenden Diskretionsbereichen. Für das Bearbeitungszentrum in Mölln erfolgte Ende 2018 die Grundsteinlegung für den dritten Gebäudeflügel. Dieser Standort soll nach Fertigstellung in 2020 alle Stabs- und Marktunterstützungsbereiche aufnehmen.

Die Sparkasse beabsichtigt außerdem, das Hauptstellengebäude am Markt in Ratzeburg

zu veräußern. Nach der Fertigstellung eines an gleicher Stelle entstehenden Geschäftshauses wird die Sparkasse dort Flächen für Service-Filiale sowie KompetenzCenter anmieten.

## Vermögenslage

---

In der Bilanzstruktur der Sparkasse haben sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 keine grundlegenden Veränderungen ergeben.

Auf der Aktivseite stellen die Forderungen an Kunden mit 78,5% (Vorjahr 82,0%) den bedeutendsten Posten dar. In absoluten Werten zeigt sich eine Reduzierung um 19,4 Mio. Euro. Der relative Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme ist leicht um etwa 3,5 Prozentpunkte zurückgegangen.

Auf Rang zwei, allerdings bereits mit deutlichem Abstand zu den Kundenforderungen, platziert sich das Wertpapiervermögen (Aktiva 5 und 6) mit zusammen 10,0% an der Bilanzsumme. Der Bestand an festverzinslichen Papieren hat sich um 21,0 Mio. Euro (+11,1%) erhöht. Die nicht festverzinslichen Positionen nahmen um 14,7 Mio. Euro (+16,2%) zu. Insgesamt hat der Strukturanteil um 0,8 Prozentpunkte zugenommen.

Die Barreserven sowie die Forderungen an Kreditinstitute folgen mit Strukturanteilen von 7,3% bzw. 1,9% (Vorjahr 4,8% bzw. 2,1%). Gegenüber dem Vorjahr zeigen sich damit nur geringe Veränderungen.

Die Mittelherkunft konzentriert sich unverändert auf die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Ihr Anteil an der Bilanzsumme liegt bei 67,6% und damit etwa 0,6 Prozentpunkte über dem Wert aus dem Vorjahr.

Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegt mit 20,0% nur geringfügig unterhalb des Vorjahresniveaus.

Die Bewertung der in der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgte nach den gesetzlichen Bestimmungen. Bei der handelsrechtlichen Bewertung von Rückstellungen wurden die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches berücksichtigt. Die im

Eigenbestand der Sparkasse gehaltenen Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Der Rückstellungsbestand liegt mit 17 Mio. Euro geringfügig unter dem Vorjahreswert von 17,5 Mio. Euro.

Die Sparkasse hat für alle erkennbaren Risiken durch Wertberichtigungen und Rückstellungen hinreichend Vorsorge getroffen. Wie in den Vorjahren wurden die Einzelwertberichtigungen in der Bilanz mit den entsprechenden Aktivposten aufgerechnet. Das Volumen der Einzelrisikovorsorge hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert und beläuft sich per 31.12.2018 auf 4,2 Mio. Euro (Vorjahr 8,3 Mio. Euro). Außerdem bestehen zusätzliche Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Im Berichtsjahr erfolgte eine weitere Aufstockung dieser Vorsorgereserve um 5 Mio. Euro auf dann insgesamt 40 Mio. Euro.

Um darüber hinaus die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute abzusichern, ist der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB nach Zuführung von 6,5 Mio. Euro in 2018 mit 129,7 Mio. Euro dotiert. Nach der Zuführung aus dem Bilanzgewinn beläuft sich das Eigenkapital auf 219,6 Mio. Euro. Das entspricht einem Zuwachs von knapp 3% gegenüber dem Vorjahr.

Die Sparkasse erfüllt die regulatorischen Eigenmittelanforderungen ausschließlich durch Bestandteile des Kernkapitals. Die Eigenmittelanforderungen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten. Zum 31.12.2018 beläuft sich die Gesamtkennziffer gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) auf 15,06%. Im Vorjahr lag diese Quote auf Einzelinstitutsebene bei 15,6%. Die Mindestanforderung von 8,0% wird damit sehr deutlich überschritten.

Auch unter Berücksichtigung der zusätzlichen Kapitalpufferanforderungen (1,88%) und dem



Eigenmittelzuschlag aufgrund des SREP-Bescheides vom 15.03.2018 zeigt sich eine deutliche Übererfüllung der aufsichts-

rechtlichen Vorgaben zur Eigenmittelausstattung.

## **Zusammenfassung zur wirtschaftlichen Lage**

---

Das Berichtsjahr 2018 wurde insbesondere aufgrund der überplanmäßigen Reduzierung des Zinsüberschusses nicht erwartungsgemäß abgeschlossen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt mit 0,81% der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) merklich unter dem des Vorjahres (0,93%). Es liegt damit auf einem ausreichenden Niveau. Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich um 12% im Vergleich zum Vorjahr verringert. In unserer Planung sind wir von einem Rückgang von 7% ausgegangen.

Die vorhandene Ausstattung mit Eigenkapital ist ebenso Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung wie ein Liquiditätsmanagement, um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Sparkasse sicher zu stellen.

### III. Prognose- und Chancenbericht

---

Bei unseren Planungen haben wir die Anforderungen der CRR sowie der CRD IV berücksichtigt. Dabei ist aber deutlich darauf hinzuweisen, dass wir in verschiedenen, auch maßgeblichen Fällen Auslegungen treffen mussten. Besondere Bedeutung hat dies bei unserer Kapitalplanung.

Die folgenden Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse stützen sich auf Erfahrungswerte der Vergangenheit sowie auf der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Annahmen und Informationen. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet, die tatsächliche Entwicklung kann daher von den Erwartungswerten abweichen. Die Prognosegüte nimmt mit jedem weiter in der Zukunft liegenden Zeitraum ab.

#### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Schon die letzten Jahre waren die Ausblicke immer mit umfangreichen Risikohinweisen versehen. Dies gilt auch weiter und für 2019 sogar in stärkerem Maße. Die Themen sind teils die gleichen geblieben, teils haben sie sich – wie der konkretisierte Handelskonflikt – verschärft, teils bleiben sie wie der ungelöste Brexit präsent, rücken zeitlich aber näher. Man könnte vermuten, dass in der Wirtschaft ein Gewöhnungseffekt an die herrschenden Unsicherheitslagen eingetreten ist.

Und doch präsentiert sich die Situation Anfang 2019 zugespitzter als in den Vorjahren. Die recht hohen Aktienkursverluste in den letzten Monaten des Jahres 2018 an praktisch allen Börsenplätzen zeigen die gewachsene Sorge an den Märkten an, dass der lange zyklische Aufschwung der Weltwirtschaft vor einer zyklischen Wende stehen könnte. Der IWF veranschlagt in seinem Ausblick-Update vom 21. Januar 2019 das Wachstum der Weltwirtschaft 2019 mit 3,5 Prozent. Das wäre zumindest ein gewisser Dynamikverlust gegenüber den Vorjahren, verbunden mit der Gefahr, dass es bei eskalierenden Risiken auch schlechter kommen kann.

Ähnlich argumentieren die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe in ihrer aktuellen Gemeinschaftsprognose für Deutschland. Das dort erarbeitete Haupt-Prognoseszenario zeigt eine Fortsetzung des Aufschwungs, wenngleich mit etwas verlangsamten Wachstumsraten. Zugleich beziffern die Chefvolkswirte das Rezessionsrisiko für den Prognosehorizont 2019 und 2020 mit

immerhin 25 Prozent. Das ist ein beachtlicher Wert, weit mehr als ein Randrisiko.

Eine Rezession wäre aber, der technischen Definition folgend, auch schon bei einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen erreicht. Das wäre für Deutschland alles andere als eine wirkliche Krise. Eine kurze Stagnation wäre vielmehr leicht zu verkraften. Angesichts der in den letzten Jahren herrschenden leichten Überauslastung wäre es vielmehr eine „Normalisierung“ und keine Rezession im qualitativen Sinne. Eine solche begrenzte Wachstumspause würde jedenfalls nicht gleich mit steigender Arbeitslosigkeit und kritischen Staatsfinanzen einhergehen.

Es kann allerdings bei gleichzeitigem Eintreten der Risikolagen und einem sich gegenseitigen Verstärken auch schlimmer kommen. Andere Regionen der Weltwirtschaft wären womöglich empfindlicher betroffen als Deutschland mit seinen robusten inländischen Puffern.

Im optimistischeren Hauptszenario prognostizieren die Chefvolkswirte allerdings einen fortgesetzten, wenngleich etwas verlangsamten Aufschwung in Deutschland und im Euroraum. Für den Euroraum veranschlagen sie für 2019 1,5 Prozent Wachstum, was etwa dem Potenzialpfad entspräche. Für Deutschland wird die für 2019 in Aussicht gestellte Wachstumsziffer mit 1,3 Prozent eine Spur schwächer angegeben. Das liegt aber auch daran, dass der statistische Überhang für Deutschland in diesem Jahr mit nur rund 0,2 Prozent recht klein ausfällt. Dies ist aus dem zeitlichen Profil des Wachstums 2018 abzuleiten. Da das zweite Halbjahr 2018 recht schwach war, liegt das Produktionsniveau am Jahresende kaum über dem Jahresdurchschnitt. Die Ausgangsbasis für die Entwicklung im neuen Jahr startet dadurch mit weniger Vorsprung, als es bei einer gleichmäßigeren Entwicklung im alten Jahr der Fall gewesen wäre.

Mit Blick auf die Nachfragekomponenten, die das Wachstum 2019 tragen dürften, fällt das Bild ähnlich aus wie im Vorjahr. Vom Außenhandel ist kein Wachstumsbeitrag zu erwarten. Die Exporte sollten angesichts der Hemmnisse in der Weltwirtschaft nicht so stark wachsen wie die von der stärkeren Binnennachfrage getriebenen Importe. Der hohe Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands könnte sich dabei weiter ein Stück reduzieren.

Der Investitionstätigkeit traut die Gemeinschaftsprognose der Chefvolkswirte 2019 weiter eine recht dynamische Expansion zu. Sowohl die Bauten als auch die Ausrüstungen sollen überproportional zulegen. Auch der Konsum, sowohl der staatliche als auch der private, wird mit einem 2019 wieder etwas kräftigeren Wachstum als 2018 veranschlagt. Sofern die Einkommenslage so robust ist wie unterstellt, sind entsprechende Konsumausgaben plausibel. Ansonsten müssten die Fiskalüberschüsse bzw. die Sparquote gegenüber ihren erreichten ohnehin schon hohen Niveaus noch weiter steigen.

Die privaten Konsumausgaben sind jedenfalls von der guten Arbeitsmarktlage solide unterfüttert. Der hohe Beschäftigungsstand und die Lohnentwicklung dürften selbst bei problematischerer Weltwirtschaft nicht so schnell in einen Negativtrend drehen. Die Arbeitsmarktvariablen laufen als konjunkturelle Spätindikatoren zumindest noch 2019 so gut wie sicher positiv nach. Die Chefvolkswirte erwarten 2019 einmal mehr neue Rekordwerte bei der Zahl der Erwerbstätigen bzw. weitere Rückgänge der Arbeitslosenquote.

#### Geldpolitik

Die Perspektiven für die Preisentwicklung sind dagegen noch verhaltener. Für 2019 erwartet die Gemeinschaftsprognose bei den Verbraucherpreisen eine Rate von 1,7 Prozent bzw. eine etwas schwächere Entwicklung mit 1,4 Prozent bei der Kernrate unter Ausblendung der volatileren Energie- und Lebensmittelpreise. Diese prognostizierten Raten gelten für 2019 im Gleichlauf sowohl für Deutschland als auch für den Euroraum. Erst in den Jahren danach dürfte in Deutschland aufgrund der größeren Arbeitsmarktengpässe und resultierendem Lohndruck eine etwas höhere Preissteigerung als im Schnitt der Euroraum eintreten.

Auch wenn die Preisentwicklung in dieser Prognose noch nicht überschießt, so bleiben zumindest die Gesamtraten doch in der Nähe des Ziels der Europäischen Zentralbank von „unter, aber nahe bei zwei Prozent“. Der Zeitpunkt für eine weitere geldpolitische Normalisierung scheint deshalb gekommen, jedenfalls in dem unterstellten Hauptszenario, bei dem es zu keinem Abrutschen in eine Rezession kommt und die Preisentwicklung wie skizziert verläuft.

Ein Abschmelzen des angesammelten Anleiheportfolios ist 2019 und wohl auch noch

geraume Zeit darüber hinaus nicht zu erwarten. Aber ein erster Leitzinsschritt (bei der Einlagefazilität weg von den -0,4 Prozent) wäre 2019 möglich und wünschenswert, um dann im Laufe des Jahres 2020 zumindest das Negativzinsumfeld zu überwinden.

#### Institutssicherung und Einlagensicherung

Die Sparkasse gehört dem Sparkassenstützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein an. Der Sparkassenstützungsfonds ist Bestandteil des als Einlagensicherungssystem anerkannten institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der angehörenden Institute der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) erfüllt werden kann („Einlagensicherung“). Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die angehörenden Institute selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („Institutssicherung“).

Die Mittel für das Sicherungssystem werden durch Beiträge von den angehörenden Instituten erbracht. Der Gesetzgeber sieht vor, dass das Sicherungssystem seine finanziellen Mittel bis zum 3. Juli 2024 aufbaut. Die gesetzliche Zielausstattung beträgt dabei 0,8 Prozent der gedeckten Einlagen der Mitglieder des Sicherungssystems. Die Höhe der Beiträge der Mitgliedsinstitute bemisst sich nach definierten Risikogrößen. Die Beiträge eines Mitgliedsinstituts steigen mit seinen Risikogrößen an. Damit werden Anreize zu risikobewusstem Verhalten und somit zur Sicherung der Solidität der Mitgliedsinstitute gesetzt. Die künftigen Einzahlungsverpflichtungen in das nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. § 43 EinSiG als Einlagensicherungssystem anerkannte institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe belaufen sich am Bilanzstichtag auf ca. 1,5 Mio. Euro. Bis zum Erreichen des individuellen Zielvolumens in 2024 sind jährliche Beträge zu entrichten.

#### Vermögens- und Finanzlage

Nach der Bilanzstrukturplanung der Sparkasse wird für 2019 im qualitätsorientierten Kundenkreditgeschäft ein Wachstum von 1,7% angestrebt. Bei unveränderten Rahmenbedingungen sollte sich anschließend bis 2023 ein jährliches Wachstum zwischen 2% und 4% ergeben. Die Zuwächse werden weiterhin insbesondere bei der gewerblichen

Mittelstandsfinanzierung und dem privaten Wohnungsbau erwartet.

Die für das Geschäftsjahr 2019 erwartete Dynamik im Kundenkreditgeschäft wird durch die Geschäftsentwicklung bis Ende März 2019 bestätigt. Im laufenden Jahr wurden bis Ende März Darlehen in einer Größenordnung von 136 Mio. Euro zugesagt. Im Vorjahr lag dieser Wert nur bei 61 Mio. Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 123%.

Bei den eigenen Wertpapieranlagen wird es 2019 insgesamt zu einem Bestandszuwachs in Höhe von etwa 11 Mio. Euro kommen. Dieser Zuwachs resultiert in erster Linie aus dem Aufbau des Investmentvermögens um zusätzlich etwa 14 Mio. Euro. In den kommenden Jahren ist beim Investmentvermögen ein Bestandsaufbau auf etwa 123 Mio. Euro geplant. Die festverzinslichen Papiere werden bis 2020 voraussichtlich nur moderate Bestandsveränderungen erfahren, während in 2021 der Bestandsrückgang mit etwa 55 Mio. Euro aufgrund einer Vielzahl von Fälligkeiten wesentlich deutlicher ausfallen wird.

Das niedrige Zinsniveau ist unverändert der wesentliche Einflussfaktor im bilanzwirksamen Passivgeschäft. Eine flexible Konditionen- und Produktpolitik verbunden mit individuellem Service sollte Marktanteile sichern und dazu beitragen, am Markt erfolgreich zu sein. Die sich bereits 2017 abzeichnende steigende Dynamik bei den Kundeneinlagen hat die Sparkasse dazu veranlasst, Ihre Prognosen für die nächsten Jahre etwas optimistischer zu gestalten. Bei den Einlagen im Kundenmengengeschäft (insbesondere Sicht- und Spareinlagen) erwarten wir in den nächsten vier Jahren Zuwachsraten zwischen 2,1% und 4,2%. Erst im letzten Jahr des Planungshorizontes werden sich die Steigerungsraten wieder auf unter 3% (2023) abschwächen. Dabei wird eine intensive Betreuung und individuelle Beratung Potentiale erschließen und zur Zufriedenheit unserer Kunden beitragen.

Die Sparkasse stellt die längerfristige Refinanzierung vor allem durch die Emissionen von Pfandbriefen und Schuldverschreibungen sicher. 2017 wurden außerdem Refinanzierungsmittel über 50 Mio. Euro bei der Deutschen Bundesbank im Rahmen der „Gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte“ (GLRG) aufgenommen. Diese GLRG-Refinanzierung wird 2021 auslaufen. Die Bedeutung der Pfandbriefe und Schuldverschreibungen für die langfristige Refinanzierung bleibt aber

unverändert hoch. Der Bestand dieser Produkte von derzeit 445 Mio. Euro wird in den nächsten 5 Jahren aber deutlich abnehmen. In 2019 wird der Bestand um etwa 35 Mio. Euro (-7,9%) zurückgehen. In den Jahren 2020 und 2021 werden Rückgänge von 10 Mio. Euro bzw. 100 Mio. Euro erwartet. Bis 2023 wird sich der Bestand dann auf etwa 275 Mio. Euro reduziert haben.

Auf Basis der dargestellten Entwicklung rechnen wir in den nächsten 3 Jahren mit einem moderaten Anstieg der durchschnittlichen Bilanzsumme. Das Wachstum für 2019 ist mit etwa 2,6% veranschlagt. Für das Geschäftsjahr 2020 rechnen wir einem Zuwachs von etwas über 2%. Für 2021 und 2022 werden die Steigerungsraten voraussichtlich abnehmen und nur noch zwischen 0,2% und 0,4% liegen um dann im Jahr 2023 wieder auf über 2,5% zu steigen.

Die Sparkasse hat 2015 begonnen, im Filialnetz umfangreiche Neu- und Ersatzinvestitionen vorzunehmen. Die damit verbundenen Baumaßnahmen werden voraussichtlich erst 2020 vollständig abgeschlossen sein. In den Jahren 2015 bis 2020 wurden bzw. werden hierfür insgesamt über 36 Mio. Euro investiert um die Standorte der Sparkasse aufzuwerten und an die steigenden Kundenbedürfnisse anzupassen.

Hiermit korrespondierend ist die Sparkasse laufend bestrebt, die eigenen Prozesse und Strukturen zu überprüfen und zu optimieren und damit zukunftsfähig zu machen. Die Sparkasse fokussiert sich auf die Bedürfnisse der Kunden. Die Präsenz vor Ort, die Anpassung von Öffnungszeiten und Beratungszeiten, die Modernisierung von Kommunikationswegen über das Internet im Zusammenspiel mit der Optimierung von Prozessen eröffnet Chancen, die Kundenzufriedenheit zu erhöhen. Damit wird die Grundlage für eine Steigerung des Marktanteils geschaffen und potentiell Wachstum generiert.

Eine vorausschauende Finanz- und Liquiditätsplanung ist auch zukünftig Garant für eine jederzeitige Zahlungsbereitschaft der Sparkasse. Die in den Anmerkungen zur Finanzlage dargestellten Refinanzierungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der verschiedenen Restlaufzeiten stellen sicher, dass die Liquiditätssituation auch in 2019 und den Folgejahren stabil sein wird.

### Ertragslage

Die Prognose der Ertragslage wird in Anlehnung an den Betriebsvergleich der Sparkassen-Finanzgruppe vorgenommen.

Die Größe „Zinsüberschuss“ enthält im Betriebsvergleich neben den Zinserträgen und -aufwendungen (GuV-Posten 1 und 2) auch die Erträge aus den GuV-Posten 3 und 4. Gleichzeitig werden aperiodische Erfolge (nennenswert sind insbesondere Vorfälligkeitsentschädigungen) und bestimmte Sondersachverhalte herausgerechnet. Der Wert per 31.12.2018 belief sich gemäß dieser Berechnungsweise auf etwa 61,1 Mio. Euro.

Auf Basis der Bilanzstrukturplanung für das Jahr 2019 und vor dem Hintergrund des unverändert niedrigen Zinsniveaus geht die Sparkasse erneut von einem merklich rückläufigen Zinsüberschuss (-7,6%) aus. Der Wert wird gegenüber dem Vorjahr um etwa 4,6 Mio. Euro zurückgehen.

Fälligkeiten bei den höherverzinslichen Eigenanlagen in Wertpapieren können nur noch mit deutlich reduzierten Renditen angelegt werden. Diese Aussage gilt analog auch für die Neuabschlüsse im Kundenkreditgeschäft. Außerdem macht sich die flache Zinsstrukturkurve negativ bemerkbar. Beim Neugeschäft sind kaum mehr Erträge aus der Fristentransformation vorhanden. Dies drückt auf die Zinsspanne.

Aus der Verbindung zur „Lauenburgische Sparkassen-Immobilien GmbH“ erwartet die Sparkasse weiterhin positive Impulse. Für das Jahr 2019 geht die Sparkasse von einem Erfolgsbeitrag in Höhe von etwa 0,9 Mio. Euro aus. Der Ertrag ist im Zinsüberschuss berücksichtigt.

Die Prognose des Zinsüberschusses hängt insbesondere für die weiter in der Zukunft liegenden Geschäftsjahre von der Einschätzung der zukünftigen Zinsentwicklung auf den Geld- und Kapitalmärkten ab. Die Sparkasse legt hierfür eine eigene Hausmeinung fest, die auf den Zinsprognosen eines internen Expertengremiums basiert. Sie rechnet ab 2019 in allen Laufzeitbändern mit geringfügig aber stetig steigenden Renditen, wobei der Zinsanstieg bis Ende 2023 insgesamt bei 0,6 % Punkten liegt. Auf Basis dieser Prognose dürfte im Verlauf des Jahres 2020 der kurzfristige 3-Monats-Zins den negativen Bereich wieder verlassen. Der Zinsüberschuss wird sich in 2019, 2020 und 2021 damit nochmals abschwächen und sich auf einer Größenordnung von etwa 56 Mio. Euro einpendeln. Der Zielwert von 59 Mio. Euro

wird damit voraussichtlich in den nächsten drei Jahren nicht erreicht. In 2022 dürfte dann die erhoffte Trendwende eintreten und der Zinsüberschuss wieder einen Zuwachs auf etwa 60 Mio. Euro erreichen. Zum Ende des Planungshorizontes werden die Zuwachsraten dann merklich zunehmen. Für 2023 erwarten wir den Zinsüberschuss dann bei etwa 62 Mio. Euro.

Eine deutlich bessere Entwicklung des Zinsüberschusses würde sich bei stärker steigenden Zinssätzen zeigen. Ab 2020 bewegt sich der Überschuss dann in Höhe unseres Zielwertes und ab 2021 übertrifft er diesen dann mit deutlichen jährlichen Zuwachsraten.

Sofern der Anstieg des Zinsniveaus hingegen ausbleibt, so würde der Zinsüberschuss während des gesamten Planungshorizontes bis 2023 den Zielwert von 59 Mio. Euro nicht erreichen. Bis 2020 müssen wir in diesem Szenario mit sinkenden Überschüssen rechnen. Erst ab 2021 ist eine leichte Trendwende erkennbar. Aber selbst am Ende des Planungszeitraumes (2023) liegt die Erwartung immer noch leicht unter 59 Mio. Euro.

Die negativen Zinssätze auf den Geld- und Kapitalmärkten finden derzeit nur eingeschränkt Berücksichtigung in der Konditionsgestaltung für das Einlagengeschäft. Tägliche fällige Einlagen der Kunden werden nicht mehr verzinst. Für Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist wird zumindest noch ein symbolischer Zins von 0,01% gezahlt. Bei hohen Kundeneinlagen (z.B. über 1 Mio. Euro) wird im Einzelfall ein negativer Zins oder ein Verwahrtgelt in Rechnung gestellt. Die Beträge sind in der Gewinn- und Verlustrechnung bei Posten 1 und 2 gesondert ausgewiesen. Im Kundenkreditgeschäft gilt für Konditionsvereinbarungen mit unmittelbarer Abhängigkeit zu einem Referenzzins bereits seit Längerem eine feste Basis von 0%.

Das Provisionsergebnis und der sonstige ordentliche Ertrag können 2019 voraussichtlich erneut gesteigert werden. Gemäß der Planung erwartet die Sparkasse hier einen Wertzuwachs, ermittelt auf Basis der Regelungen zum Betriebsvergleich, auf 23,8 Mio. Euro. Dies entspricht einem Plus von etwa 6,4%. Unser strategischer Zielwert von mindestens 24 Mio. Euro wird damit voraussichtlich erst 2020 überschritten (25,3 Mio. Euro). Bis 2023 gehen wir dann von einem jährlichen Zuwachs in Höhe von 1,2 – 1,7 Mio. Euro aus.

Bei der Vermittlung von Immobilien sehen wir einen stetigen Ertragszuwachs von etwa 2,5%. Die Rahmenbedingungen für unsere Makler sind aufgrund der Preisentwicklung und der niedrigen Zinsen für Hausfinanzierungen günstig. Auch die Vermittlung von Versicherungen entwickelt sich positiv. Hier erwarten wir einen Zuwachs der Erträge von 9,7%. Im Gegensatz hierzu erwarten wir bei der Vermittlung von Bausparverträgen einen Rückgang von 5%. Bei den Erträgen aus dem Giro- und Zahlungsverkehr gehen wir 2019 von einem Zuwachs von etwa 5% aus.

Mit einem weiterhin deutlichen Rückgang kalkulieren wir die Erträge aus Provisionen und Gebühren des Darlehensgeschäftes. Die Rechtsprechung der vergangenen Jahre macht es immer schwieriger, angemessene und rechtlich durchsetzbare Einmalentgelte im Zusammenhang mit Darlehensgewährungen zu vereinbaren. Die Erlöse werden sich gegenüber dem Vorjahr in etwa halbieren.

Bei den Provisionserträgen für die Garantieübernahmen aus Kreditderivaten (CDS) rechnen wir mit leicht steigenden Erträgen in der Größenordnung von rund 6%. Alle übrigen Provisionen und Gebühren sehen wir in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Nach derzeitiger Planung werden sich die Personalkosten 2019 um rd. 0,6% auf 36,8 Mio. Euro reduzieren. Wir gehen derzeit davon aus, dass sich die Personalkosten in den Jahren bis 2023 bis auf 38,9 Mio Euro steigern werden. Kostensteigerungen aufgrund der Tarifabschlüsse sind hier eingeplant.

Der Aufwand der Sachkosten dürfte um 3% auf etwa 21,8 Mio. Euro steigen. In den Folgejahren bis 2023 wird der Aufwand zwischen 21 und 21,5 Mio. Euro schwanken. Die Zielgröße der Sparkasse von max. 20 Mio. Euro wird aber voraussichtlich noch nicht erreicht.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird sich nach den Planungen der Sparkasse in 2019 auf 21,4 Mio. Euro belaufen und damit etwa 3,5 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert liegen. 2020 wird sich das Ergebnis auf etwa 22 Mio. Euro steigern. Danach rechnen wir weiterhin mit einer positiven Trendwende. In den Jahren bis 2023 sollte das Betriebsergebnis vor Bewertung jährlich zwischen 1,2 und 4 Mio. Euro ansteigen und somit im Jahr 2022 den Zielwert von 25 Mio. Euro überschreiten.

Die Kennzahl 'Cost-Income-Ratio' dürfte sich für 2019 auf Basis der geschilderten Einflüsse

auf einen Wert von etwas über 73% erhöhen. Die weitere Entwicklung ist auch in ihren Chancen wesentlich von der Zinssituation am Kapitalmarkt und der damit einhergehenden Änderung von Risikosteuerungsparametern sowie den weiter latent vorhandenen Unsicherheiten an den Finanzmärkten abhängig. Die Zielvorstellung von max. 70% CIR dürfte ab 2022 wieder möglich sein.

Das Ergebnis aus der Bewertung von Wertpapieren, Forderungen und Beteiligungen ist von unterschiedlichen Faktoren abhängig. Die Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft sind seit Jahren auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Hauptgrund sind sicherlich die stabilen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, aber auch die Prozesse zur Risikofrüherkennung und Intensivbetreuung. Im Zusammenspiel mit einer weiter stabilen Konjunktur können die Verluste aus Adressenausfallrisiken voraussichtlich auf dem niedrigen Niveau gehalten werden.

Ob für das Beteiligungsportfolio auch 2019 auf eine Abwertung verzichtet werden kann, bleibt abzuwarten. Nennenswerte Risiken können sich insbesondere aus den über den Sparkassen- und Giroverband mittelbar gehaltenen Beteiligungen ergeben. Grundsätzlich ist aber auch hier nicht ausgeschlossen, dass sich zukünftig Wertaufholungen ergeben können.

Die Sparkasse hat für 2019 zunächst 5,7 Mio. Euro für die Risikovorsorge des Kreditgeschäfts und für Bewertungsmaßnahmen des eigenen Wertpapierportfolios eingeplant. Eine weiterhin stark qualitätsorientierte Kreditvergabepolitik in Verbindung mit guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wirkt positiv und damit entlastend auf das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft. Ein weiter niedriges Zinsumfeld lässt Abschreibungskorrekturen bei Wertpapieranlagen aufgrund von Marktpreisrisiken weniger wahrscheinlich werden.

Im Ergebnis rechnet die Sparkasse damit, dass sie sich im operativen Geschäft am Markt, wie bisher, erfolgreich behaupten wird. Der voraussichtliche Betriebsgewinn vor Bewertung in 2019 ist mit etwa 21,4 Mio. Euro veranschlagt. Dabei wird das Augenmerk weiter darauf gelegt, die Eigenkapitalausstattung auszubauen, um den künftigen Herausforderungen gerecht zu werden.

## IV. Risikobericht

### Risikomanagementsystem

---

#### Grundlagen

Ein überlegtes und planmäßiges Eingehen von Risiken und insbesondere deren Steuerung sind Kernkompetenzen der Sparkasse. Das aktive Management von Risiken hat damit in der Geschäftspolitik der Sparkasse einen hohen Stellenwert.

Unter Risikomanagement sind alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken, unter Berücksichtigung ihrer Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zu verstehen. Dazu zählen die Risikobeurteilung (Erkennen, Bewerten und Messen), das Risikoreporting sowie die Risikosteuerung und Risikoüberwachung. Das Risikomanagement und insbesondere die Risikosteuerungs- und Controllingprozesse sind wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung.

Unter dem Begriff „Risiko“ wird dabei die unerwartete, negative Abweichung eines Ergebniswertes von einem Erwartungswert definiert.

Ziel des Risikomanagements ist, die Risiken des Sparkassenbetriebs transparent und dadurch steuerbar zu machen. Risiken müssen auf ein vertretbares Maß beschränkt werden, um die Vermögens- und Ertragssituation der Sparkasse nicht zu gefährden.

Das Risikomanagement der Sparkasse wird durch die vom Vorstand formulierte Geschäftsstrategie bestimmt, aus der sich die Risikostrategie ableitet. Die Risikostrategie der Sparkasse besteht aus Teilstrategien zu den wesentlichen Risikoarten. Im Rahmen der Risikoinventur wird das Beteiligungsrisiko nicht mehr dem Adressenrisiko zugeordnet, sondern als eigene Risikoart definiert. Trotz der getrennten Behandlung erfolgt im Weiteren eine gemeinsame Darstellung. Folgende Risikoarten werden als Wesentlich eingestuft:

Adressen-Risiko	Beteiligungsrisiko
Marktpreis-Risiko	Liquiditätsrisiko
Operationelle Risiken	

Im Rahmen der Risikoberichterstattung konzentriert sich die Sparkasse auf die Angaben zu diesen wesentlichen Risiken.

Die Risikostrategie entsteht unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse auf der Grundlage der jährlichen Risikoinventur mit Risikobewertung bestehender wie geplanter Geschäftsaktivitäten sowie der erwarteten externen Einflüsse. Die periodisch ermittelte Risikotragfähigkeit spiegelt die Fähigkeit der Sparkasse wieder, die eingegangenen Risiken tragen zu können.

#### Risikotragfähigkeit

Das Konzept der Risikotragfähigkeit ist ein Kernelement des Risikomanagementsystems der Sparkasse. Mit diesem Konzept wird sichergestellt, dass den eingegangenen Risiken ausreichend Deckungspotenzial zur Verfügung gestellt wird.

Als Risikodeckungspotenzial werden bei der Sparkasse folgende Positionen berücksichtigt:

Regulatorische Eigenmittel (Sicherheitsrücklage, Fonds für allgemeine Bankrisiken)
Vorsorgereserven nach § 340f HGB
Thesaurierungspotenzial (aufgelaufenes + für die nächsten 12 Monate)
Stille Lasten (aus Geldanlagegeschäfte in Schuldscheindarlehen)

Gemäß dem Geschäftsfortführungsprinzip (going concern) stehen die Beträge in Höhe der gesetzlichen Eigenkapitalanforderung und eines internen Risikopuffers für die Abdeckung von Risiken nicht zur Verfügung. Nur das übrige oder ungebundene Deckungspotenzial wird eingesetzt.

#### Aufsichtsrechtliche Kapitalzuschläge

Mit Schreiben vom 15.3.2018 ordnete die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß §10 Abs. 3 Satz 1 und 2 Nr. 1 KWG i.V. mit §6b Abs. 1 Nr. 1 KWG eine zusätzliche Eigenmittelanforderung an. Der Kapitalaufschlag begründet sich vollständig aus den weiteren wesentlichen Risiken. Die aus dem Zuschlag resultierende zusätzliche Eigenkapitalbindung kann von der Sparkasse ohne Schwierigkeiten abgebildet werden. Ein

Aufschlag aufgrund des Zinsänderungsrisikos wurde nicht festgesetzt.

Für jedes Geschäftsjahr wird auf Basis des Risikodeckungspotenzials ein Gesamtbanklimit festgelegt, das auf die einzelnen Risikoarten aufgeteilt wird. Die Risikobetrachtung erfolgt rollierend auf 12 Monate. Ergänzend hierzu ist ein Kapitalplanungsprozess implementiert, um den zukünftigen Kapitalbedarf zu erkennen.

Die Betrachtung der Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich aktualisiert. Eine Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Verfahren, Methoden und Instrumente erfolgt in jährlichen Abständen.

#### Risikosteuerung und Risikoüberwachung

Alle Geschäfte und Prozesse sind mit Risiken unterschiedlichster Ausprägungen behaftet. Um die Risiken bewerten und steuern zu können sowie das Eintreten dieser Risiken zu vermeiden, zu transferieren oder zu minimieren, wurden je Risikoart Steuerungsinstrumente implementiert.

Steuerungsrelevant ist bei der Sparkasse grundsätzlich die periodenorientierte Sichtweise. Bei der Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird zusätzlich die wertorientierte Sichtweise verwendet.

Darüber hinaus werden wesentliche Informationen und Handlungsvorschläge unverzüglich den Entscheidungsträgern zugeleitet, so dass erforderliche Maßnahmen eingeleitet werden können und eine Überwachung gewährleistet ist. Durch laufende Beobachtung von Risikolimiten, von Frühwarnindikatoren und Risikokonzentrationen wird die Effektivität der Risikosteuerung sichergestellt.

#### Risikoreporting

Das Risikoreporting dient der systematischen Aufbereitung und Verdichtung der Daten zur Risikobeurteilung. Über Risiken wird turnusmäßig entsprechend der internen Festlegungen berichtet.

Bei Überschreiten von ausgewählten Grenzwerten oder Limiten werden diese Risiken ad hoc der Geschäftsleitung zur Kenntnis gegeben.

Der Verwaltungsrat und der von ihm eingesetzte Prüfungs- und Risikoausschuss werden regelmäßig über die wesentlichen Aspekte der Risikolage informiert. Für

definierte Sachverhalte werden bei Bedarf außerdem ad-hoc-Meldungen vorgenommen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr trat der Prüfungs- und Risikoausschuss insgesamt an 11 Terminen zusammen.

Die Sparkasse führt Stresstests in Form von Szenario- und Sensitivitätsanalysen für alle wesentlichen Risiken durch. Dabei bildet ein Szenario den schweren konjunkturellen Abschwung ab. Die Sensitivitätsanalysen werden für die wesentlichen Risikoarten durchgeführt, wobei die Sparkasse die wichtigen Risikokategorien betrachtet. Des Weiteren werden inverse Stresstests durchgeführt, in denen die Parameter und Annahmen derart ausgeweitet werden, bis das zur Verfügung stehende Risikodeckungspotential aufgebraucht ist.

#### Organisation

Die Verantwortung für das Funktionieren des Risikomanagementsystems liegt beim Gesamtvorstand der Sparkasse. Die in den Mindestanforderungen für das Risikomanagement (MaRisk) geforderte organisatorische und funktionale Trennung von Markt/Handel und Marktfolge bzw. Abwicklung, Kontrolle und Überwachung ist umgesetzt.

Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird durch die Mitarbeiter des Bereiches Gesamtbanksteuerung wahrgenommen. Dieser Bereich ist dem Überwachungsvorstand unterstellt.

Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter der Gesamtbanksteuerung. Er ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig und ist bei allen wichtigen risikopolitischen Entscheidungen der Geschäftsleitung zu beteiligen. Die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion umfassen insbesondere die Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken sowie die Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie und die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und Controllingprozesse. Darüber hinaus ist er verantwortlich für die Durchführung der Risikoinventur, der Weiterentwicklung eines Systems von Risikokennzahlen und eines Risikofrüherkennungsverfahrens.

In seine Zuständigkeit fällt außerdem die laufende Überwachung der Risikosituation, der Risikotragfähigkeit sowie die Einhaltung bestehender Limite.



Seine Aufgaben nimmt er selbständig und unabhängig wahr. Der Risikocontroller hat alle notwendigen Befugnisse und ein Recht auf uneingeschränkten Zugang zu allen für seine Tätigkeit relevanten Informationen.

## Risikomanagement der einzelnen Risikoarten

### Adressen- und Beteiligungsrisiken

Da die Kreditversorgung des Mittelstandes und der regionalen Bevölkerung ein wesentliches Kerngeschäft der Sparkasse bildet, ist das Eingehen von Adressenrisiken sowie die Kontrolle und Steuerung dieser Risiken eine Kernkompetenz der Sparkasse. Das Adressenrisiko (Beteiligungsrisiko) beinhaltet die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen oder des Ausfalls von Kreditnehmern (Beteiligungen) Verluste entstehen.

Die Sparkasse gliedert die Adressenrisiken (ADR) wie folgt:

ADR Kundengeschäft	*
ADR Eigengeschäft	*
ADR Länderrisiko	

\* wesentliches Risiko

Das Länderrisiko wird als unwesentlich bewertet. Durch die Begrenzung des Anlageuniversums auf Länder der OECD mit Schwerpunkt auf Kernländer der EU ist die reale Ausfallgefährdung gering. Engagements an Kreditnehmer aus den sog. PIIGS-Staaten bestehen nur in geringem Umfang. Es befinden sich keine Anleihen dieser Staaten im Portfolio. Kontrahenten dürfen gemäß den internen Vorgaben nur der Sparkassen-Finanzgruppe angehören.

Derivative Adressenrisikopositionen bestehen in Zinsswaps und Credit Default Swaps. Die Zinsswaps wurden zur gesamtbankbezogenen Steuerung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen.

Credit Default Swaps dienen der Ertragssteuerung des Kreditportfolios und werden als außerbilanzielle Adressenrisikoposition mit dem Transaktionsvolumen berücksichtigt.

An Verbriefungstransaktionen war die Sparkasse zum Berichtsstichtag nicht beteiligt.

Die unter Berücksichtigung der Regelungen der MaRisk verabschiedete Adressenrisikostategie wird jährlich überprüft und weiterentwickelt.

Die Quantifizierung des Adressenrisikos im Kundengeschäft erfolgt entsprechend dem DSGVO-Konzept mittels des Programms Credit Portfolio View (CPV) unter Berücksichtigung der wesentlichen Strukturmerkmale. Dabei wird unter Anwendung einer „Monte-Carlo-Simulation“ das Quantil der periodischen Verlustverteilung mit einem Konfidenzniveau von 95% und einem Prognosehorizont von 1 Jahr ermittelt. Die Differenz zwischen dem Quantilswert und dem erwarteten Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft stellt das periodische Adressenrisiko des Kreditgeschäftes dar. Die Limitierung erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung. Wesentliche Strukturmerkmale bei der Quantifizierung sind die Bonität (Rating/Scoring), die Branche, die Größenstruktur der Kreditnehmereinheiten sowie die Sicherheiten. Die Sparkasse nutzt die vom DSGVO bereitgestellten Verfahren zur Bonitätsklassifizierung, deren Parametrisierung von der Sparkassen Rating Risikosysteme GmbH (SR) validiert wird.

**Übersicht der Positionen mit Adressen- und Beteiligungsrisiko - gesamt - nach Ratingklasse per 31.12.2018**

Ratingklasse	Volumen -in Mio. Euro-	Anteil -in %-
1 bis 9	3.856,0	95,1
10 bis 15	169,4	4,2
16 bis 18 und ohne Rating	28,1	0,7
<b>Summe</b>	<b>4.053,5</b>	<b>100,0</b>

Die Quantifizierung des Adressenrisikos des Eigengeschäftes erfolgt ebenfalls mittels CPV.

Das Beteiligungsportfolio der Sparkasse wird im Wesentlichen durch die strategischen Beteiligungen, die indirekt über den SGVSH gehalten werden, geprägt. Der SGVSH hält Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors (u.a. Provinzial NordWest,

DekaBank, LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg, Deutsche Leasing). Daneben bestehen wesentliche Beteiligungen an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe im Zusammenhang mit dem Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG und an der Hamburger Logistik Service GmbH (HLS). Bei der Beteiligung an der HLS fungiert der SGVSH als Treuhänder für unseren Geschäftsanteil. Für diese Positionen orientiert sich die Bemessung des Beteiligungsrisikos an Mitteilungen des SGVSH.

Ein weiterer Anteilsbesitz besteht an der Lauenburgischen Sparkassen Immobilien GmbH (LSI). Bei der Bemessung des Adressenausfallrisikos für diese Tochtergesellschaft wird das interne Rating zugrunde gelegt.

Der Wert der Beteiligung am SGVSH wurde im Geschäftsjahr 2018 auf der Grundlage aktueller Informationen zu den mittelbaren Beteiligungen bestätigt, so dass keine Abschreibung erforderlich war. Im Zusammenhang mit mittelbaren Beteiligungen an Unternehmen des Finanzsektors können sich aufgrund des aktuellen Bankenumfeldes (u.a. strengere regulatorische Anforderungen, Niedrigzinsphase) sowie der konjunkturellen Entwicklung zukünftig Abschreibungsrisiken ergeben, in Teilen bestehen hohe Planerfüllungsrisiken. Andererseits werden auch Optionen zur Weiterentwicklung der Verbundstrukturen diskutiert.

Bezüglich der HSH Nordbank AG konnte im Oktober 2015 eine Einigung mit der EU-Kommission zur Beendigung des Beihilfeverfahrens erreicht werden. Die Bank wurde danach in eine Holdinggesellschaft und eine operative Tochtergesellschaft aufgespalten, diese Tochtergesellschaft musste bis Ende Februar 2018 veräußert werden. Der Verkaufsprozess konnte erfolgreich gestaltet werden. Das Signing erfolgte am 28. Februar 2018. Nachdem sämtliche Bedingungen erfüllt waren, wurde der Kaufvertrag am 28. November 2018 vollzogen (Closing).

Die Steuerung des Adressenrisikos im Kundengeschäft erfolgt durch Limitierung, Kompetenz- und Kreditprozessgestaltung sowie durch die Risikostrategie. Die Kreditbewilligung erfolgt anhand eines mehrstufigen bonitäts-, größen- und sicherheitenabhängigen Kompetenzsystems. Die Sparkasse hat unterschiedliche Höchstgrenzen je Einzelengagement definiert. Diese sind unterhalb der Großkreditgrenze

nach Art. 387 ff. CRR angesiedelt. Die Summe der Überschreitungen ist limitiert.

Die Adressenrisiken des Eigengeschäftes werden volumenmäßig über ein mehrdimensionales Limitsystem unter Berücksichtigung von Bonitätseinstufungen und Branchenzugehörigkeiten begrenzt. Neue Eigendirektanlagen werden ausschließlich im Investmentgradebereich getätigt.

Die Steuerung der strategischen Beteiligungen erfolgt über Gremienarbeit. Funktionsbeteiligungen bestehen in geringem Umfang und werden in überschaubarem Risiko eingegangen. Darüber hinaus erfolgt insgesamt eine Limitierung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung.

Auch die Identifizierung von Risikokonzentrationen steht im Fokus des Risikomanagements. Unter Risikokonzentrationen werden Häufungen von Risikopositionen verstanden, die beim Eintreten bestimmter Entwicklungen (z.B. einer Rezession) oder eines bestimmten Ereignisses (z.B. Ausfall eines Kreditnehmers) in gleicher oder ähnlicher Weise reagieren.

Die Sparkasse hat derzeit folgende Risikokonzentrationen identifiziert:

Kunden- geschäft	Kredite an Privatkunden
	Kredite an Unternehmen des Grundstücks- und Wohnungswesens
	Kredite an Unternehmen der Branche Verkehr und Nachrichten
	Kredite an Unternehmen der Branche Kredit- und Versicherungswesen
	Kredite an Kreditnehmer aus dem regionalen Geschäftsgebiet
	Häufung bestimmter Sicherungsgüter
Beteiligungs- risiko	Strategische Beteiligungen

Die Privatkunden sind ein sehr heterogenes Risikosegment und aufgrund der Arbeitnehmerschaft in den unterschiedlichsten Branchen sehr diversifiziert und daher in Bezug auf die Risikokonzentration unkritisch.

Die Konzentration in den Branchen wird im Hinblick auf das ausreichend zur Verfügung stehende Risikodeckungspotenzial toleriert.

**Übersicht der Adressen- und Beteiligungsrisiken  
-gesamt-  
per 31.12.2018 nach Branche**

Branche	Volumen -in Mio. Euro-	Anteil -in %-
Privatkunden	1.170,6	28,9
Unternehmen	2.361,2	58,2
-darunter: Grundstücks- und Wohnungs- wesen inkl. Bauträger	(940,3)	(23,2)
Banken	79,2	2,0
Öffentliche Haushalte	439,3	10,8
Sonstige	3,2	0,1
<b>Summe</b>	<b>4.053,5</b>	<b>100,0</b>

Eine weitere Risikokonzentration ergibt sich aus der geographischen Verteilung der Adressenrisiken. Dies ist naturgemäß dem Geschäftsmodell der Sparkassen (Regionalprinzip) geschuldet. Die hieraus resultierende besondere Marktkennntnis der Sparkasse für ihr Geschäftsgebiet wirkt ausgleichend. Wegen der satzungrechtlichen Vorgaben ist diese Konzentration nicht steuerbar und wird toleriert.

Im Bereich der Sicherungsgüter konzentriert sich ein relativ hoher Anteil auf das Sicherheitensegment 'wohnwirtschaftliche Grundpfandrechte'. Diese bankübliche Sicherheit hat sich im Regelfall als vorteilhaft erwiesen. Eine Vermeidung dieser Konzentration ist daher nicht zielführend und wird toleriert.

Die strategischen Beteiligungen machen einen Großteil des Beteiligungs-Portfolios aus. Sie zeichnen sich durch eine geringe Granularität aus. Darüber hinaus ist eine Veräußerung der Anteile faktisch nicht möglich. Die Risikokonzentration ist nicht sinnvoll aktiv steuerbar, aber es wird im gesamten Steuerungsprozess der Risiken insgesamt ein angemessenes Risikodeckungspotenzial zur Verfügung gestellt und daher toleriert.

Bei den aggregierten Größenrisiken inkl. Institutionellem Geschäft (ohne Bundesbank-Guthaben) zeigt sich folgendes Bild:

**Übersicht der Adressen- und Beteiligungsrisiken  
-gesamt-  
per 31.12.2018 nach Größenklassen  
(ohne Bundesbank)**

Größenklasse	Volumen -in Mio. Euro-	Anteil -in %-
bis unter 0,5 Mio. Euro	1.375,0	35,8
ab 0,5 bis 2,5 Mio. Euro	612,1	15,9
ab 2,5 bis 10,0 Mio. Euro	803,3	20,9
ab 10,0 Mio. Euro	1.055,1	27,4
<b>Summe</b>	<b>3.845,5</b>	<b>100,0</b>

Die Größenklassenstruktur auf Basis der Kreditnehmereinheiten (Gruppe verbundener Kunden) nach § 19 (3) KWG ohne Mehrfachberücksichtigungen zeigt insgesamt eine angemessene Streuung.

Bei der Bewertung von Kreditengagements legt die Sparkasse das handelsrechtliche Vorsichtsprinzip zu Grunde. Die Kreditengagements werden anlassbezogen überprüft, ob Bedarf an Risikovorsorge besteht. Bei der Bemessung der Wertberichtigung orientiert sich die Sparkasse am erwarteten Forderungsausfall unter Berücksichtigung der zum Realisationswert bewerteten Sicherheiten. Für drohende Kreditrisiken aus unwiderruflichen Kreditzusagen bei notleidenden Kreditengagements werden Rückstellungen gebildet. Die Angemessenheit der Risikovorsorge wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Bei einer nachhaltigen Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse oder einer Stärkung der Sicherheiten erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge.

In vierteljährlich Gesamtrisikobericht werden die Adressen- und Beteiligungsrisiken, auch im Hinblick auf die Risikostrategie und die Risikokonzentrationen, analysiert, beurteilt und an den Vorstand und den Verwaltungsrat berichtet.

Die Sparkasse hat zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit Limite auf Portfolioebene abgeleitet.

**Adressenrisiken  
per 31.12.2018 zum 31.12.2019**

Risikolimit -in Mio. Euro-	Anteil am Deckungs- potenzial	Risiko -in Mio. Euro-	Limit- auslastung
23,1	46 %	10,5	46 %

**Beteiligungsrisiken  
per 31.12.2018 zum 31.12.2019**

Risikolimit -in Mio. Euro-	Anteil am Deckungs- potenzial	Risiko -in Mio. Euro-	Limit- auslastung
8,5	17 %	5,8	68 %

Das Adressenrisiko sowie das Beteiligungsrisiko ist für die Sparkasse tragbar.

### Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken entstehen aus der Veränderung von Risikofaktoren am Markt. Als Risikofaktoren werden Zinsen, Spreads, Währungen, Aktien, Rohstoffe und Immobilien betrachtet.

Die Sparkasse beurteilt das Zinsänderungs-, das Aktienkurs-, das Spread- und das Immobilienrisiko als wesentlich.

Das Zinsänderungsrisiko beschreibt mögliche Verluste aus der Veränderung der Zinsstrukturkurve. Bewusstes Eingehen von Zinsänderungsrisiken ist Teil unserer Strategie und dient der Erzielung von Erträgen aus der Fristentransformation.

Aus der Anlage in Wertpapieren entstehen insbesondere Zinsänderungs- und Spreadrisiken. Diese Geschäfte sind durch Diversifizierung und Einzellimitierung begrenzt. Aus Eigenanlagen in Investmentfonds resultieren Aktienkurs- und Immobilienrisiken.

Der Bestand an eigenen Immobilien dient überwiegend dem eigenen Geschäftsbetrieb. Auf Grund der damit verbundenen Dauerhalteabsicht werden keine Risikowerte berücksichtigt.

Fremdwährungsrisiken spielen eine untergeordnete Rolle und werden nicht separat betrachtet. Die Sparkasse führt keine eigenen Fremdwährungskonten. Fremdwährungsrisiken aus Fondsanlagen werden über die Risikoklassendurchschau des Fonds berücksichtigt.

Für Optionsrisiken aus vereinbarten Sondertilgungsrechten auf Darlehenskonten sowie dem gesetzlich verankerten Schuldnerkündigungsrecht nach Ablauf von 10 Jahren bei Hypothekendarlehen und Kündigungsrechte der Emittenten bei den Eigengeschäften werden Risikopotenziale im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung berechnet.

Die wertorientierte Messung des Zinsänderungsrisikos erfolgt passiv nach dem vom Baseler Ausschuss präferierten Cashflow orientierten Substanzwertverfahren.

Im Geschäftsjahr 2018 wurde die Benchmark „1,5 x gleitend 10 Jahre – 0,5 x gleitend 1 Jahr“ herangezogen. Der Barwert des Zinsbuches wird ermittelt, indem die aus den gegenwärtigen zinsinduzierten Geschäften resultierenden Zahlungsströme auf einen Betrachtungszeitpunkt abgezinst werden. Die

Ermittlung der Summen-Cashflows für festverzinsliche Geschäfte wird direkt aus diesen Positionen vorgenommen. Bei variabel verzinslichen Geschäften werden mit Hilfe der Methode der gleitenden Durchschnitte synthetische Cashflows ermittelt. Bei der Value-at-Risk-Berechnung wird eine Haltedauer von 90 Kalendertagen mit einem Konfidenzniveau von 95 % zugrunde gelegt.

Der periodischen Messung des Marktpreisrisikos liegen Szenarioanalysen auf Basis zentral von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) zur Verfügung gestellten Parameter zugrunde. Die Ableitung der Zinsszenarien orientiert sich an der Systematik der aufsichtlichen Zinsschockszenarien. Die konsistente Verwendung der Parameter für das Kunden- und Eigengeschäft wird dabei beachtet. Bei der Risikomessung wird eine integrative Zins- und Spreadveränderung unterstellt. Das schädlichste Szenario für das gesamte marktpreisinduzierte GuV-Risiko bestehend aus dem Zinsspannenrisiko und dem Risiko aus dem Bewertungsergebnis Wertpapiere wird als Risiko-Szenario im Rahmen der RTF verwendet.

Die Spreadrisiken für CDS werden mit Hilfe eines Derivatekalkulators berechnet. Sie werden unterteilt in das auf Marktschwankungen beruhende allgemeine Kurswertrisiko und in das auf Bonitätsveränderungen abstellende spezifische Kurswertrisiko. Die Messung des spezifischen Kurswertrisikos wird im Adressenrisikobereich vorgenommen.

Optionsrisiken wurden im Geschäftsjahr 2018 für die Sondertilgungsrechte bei Kundendarlehen sowie für vorzeitige Emittentenkündigungsrechte in Eigengeschäften berücksichtigt.

Die übrigen Marktpreisrisiken (Aktienkurs-, Fremdwährungs- und Immobilienrisiken) ergeben sich ausschließlich aus Fondsanlagen. Über eine Risikoklassendurchschau findet die Bewertung der Risiken statt. Das Immobilienrisiko aus den Fonds wird auf Basis einer historischen Wertänderungszeitreihe der Verkehrswerte (Benchmark-Portfolio-Ansatz) ermittelt. Im Rahmen einer eigenen Expertenschätzung werden die Fondskennzahlen analysiert, um eine Ergebnisprognose ableiten zu können.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt durch Limitierung und durch die Risikostrategie. Monatlich erfolgt in der Anlageausschusssitzung die Analyse des

Zinsänderungsrisikos. Gegebenenfalls werden entsprechende Maßnahmen beschlossen.

Das barwertige Limitsystem zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos beinhaltet im Vergleich zur gewählten Benchmark eine Begrenzung des Risikos als auch eine Begrenzung der Abweichung (Performance).

Das Risikolimit beschränkt die prozentuale Höhe des Value-at-Risk (VaR) als Obergrenze. Das Abweichungslimit versteht die Sparkasse als Einhaltung der Cash-Flow-Struktur zur gewählten Benchmark. Im Geschäftsjahr 2018 lagen keine Limitüberschreitungen vor. Der Barwert des Anlagebuches wurde im Hinblick auf die Auswirkung von standardisierten Zinsschocks regelmäßig überprüft.

Im Geschäftsjahr 2018 lag der potentielle Barwertverlust im Verhältnis zu den Eigenmitteln zwischen 15,0% und 18,1%. Aus dem SREP-Bescheid vom 15.3.2018 ergibt sich für das Zinsänderungsrisiko kein Kapitalzuschlag.

Die Einhaltung der periodischen Marktpreisrisikolimites wird quartalsweise im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung überprüft. Um zusätzliche Chancen zu nutzen oder Risiken zu begrenzen, wird in der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtung auch ein Wechsel der Benchmark untersucht.

Die zinstragenden Positionen im Bankbuch unterliegen regelmäßigen Rückstellungstests. Aufgrund hoher stiller Reserven im Zinsbuch

### Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken ergeben sich auf Grund mangelnder zeitlicher Übereinstimmung von Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen, insbesondere begründet durch die bankübliche Fristentransformation sowie durch Unwägbarkeiten bei den erwarteten Zahlungsströmen. Die Sparkasse berücksichtigt Liquiditätsrisiken in folgenden Ausprägungen:

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

ist die Bildung einer Drohverlust-Rückstellung nicht erforderlich.

Das monatliche Reporting enthält die Auslastung der wertorientierten, das vierteljährliche Reporting zusätzlich die Auslastung der periodischen und aufsichtsrechtlichen Limite.

Die Sparkasse hat derzeit folgende Risikokonzentrationen identifiziert:

Marktpreisrisiken	Vereinbarte Sondertilgungsrechte bei Normaldarlehen
	Verhältnis der an den Geldmarkt gekoppelten Produkte auf Aktiv- und Passivseite

Durch laufende Marktzens- und Marktumfeldbeobachtung werden Risiken zeitnah erkannt. Die Risikokonzentrationen werden toleriert.

Periodische Marktpreisrisiken -gesamt- per 31.12.2018 zum 31.12.2019			
Risikolimit -in Mio. Euro-	Anteil am Deckungs- potenzial	Risiko -in Mio. Euro-	Limit- auslastung
17,7	35%	11,6	66%

Die regelmäßigen Analysen und Simulationen lassen derzeit keine besonderen Risiken erkennen. Die Marktpreisrisiken sind durch die Sparkasse tragbar.

Das Refinanzierungsrisiko befasst sich mit den Folgen eines Preisanstiegs von benötigten liquiden Mitteln.

Beide vorgenannten Unter-Risikopositionen aus dem Liquiditätsrisiko beinhalten auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Die Steuerung dieser Risiken soll sicherstellen, dass die Sparkasse auch bei angespanntem Marktumfeld in der Lage ist, den auftretenden Bedarf an liquiden Mitteln zu decken. Das Liquiditätsrisiko stellt für die Sparkasse ein wesentliches Risiko dar.

Die operative Liquiditätssituation spiegelt sich in der nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben ermittelten Liquiditätskennzahl LCR wieder. Die LCR ist seit Inkrafttreten der delegierten Verordnung (EU 2015/61) täglich einzuhalten. Die Kennzahl lag in 2018 jederzeit über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestnorm von 100%. Zum Stichtag 31.12.2018 ergibt sich ein Wert von 197,85%.

Eine für die kurzfristige Liquiditätssteuerung implementierte Liquiditätsvorschau bildet die Grundlage für entsprechende Transaktionen zur Liquiditätsvorsorge. Hierbei kommt der Beschaffung von kurzfristigen Refinanzierungsmitteln bei Geschäftspartnern in der S-Finanzgruppe die größte Bedeutung zu. Um einen sich kurzfristig abzeichnenden operativen Liquiditätsengpass abzuwenden, hat die Sparkasse einen Notfallplan implementiert. Dieser sieht entsprechende Maßnahmen zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit vor.

Mit der operativen Steuerung wird die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sichergestellt und die Generierung von Zusatzerträgen aus der Anlage nicht benötigter Liquidität oder der Vermeidung höherer Refinanzierungskosten durch die Inanspruchnahme von Übernachtskrediten verfolgt. Die Sparkasse nutzt in der Steuerung ein Ampelsystem mit internen Limiten, welche für die LCR-Kennzahl 10% bzw. 20%-Punkte über der jeweiligen gesetzlichen Mindestnorm liegt.

Für das strategische Liquiditätsmanagement betrachtet die Sparkasse die Liquiditätssituation durch die Erstellung von Zahlungsstrombilanzen. Über einen Zeithorizont von 60 Monaten werden die Zahlungsabflüsse den Zahlungszuflüssen kumuliert gegenübergestellt. Dies erfolgt sowohl für ein Planszenario als auch für drei Stressszenarien. In den Stressszenarien wird die Liquiditätswirkung verschiedener angenommener negativer Entwicklungen betrachtet, um die Stressresistenz der Sparkasse zu untersuchen.

Die strategische Liquiditätssteuerung dient der Optimierung der mittel- und langfristigen Liquiditätspositionen der Sparkasse unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten. Die Steuerung erfolgt mithilfe eines Ampelsystems. Eine Limitierung erfolgt im kombinierten Stressszenario, da hier die niedrigste Reichweite zu erwarten ist. Dabei wird eine Reichweite des kumulierten Zahlungsstroms von größer 6 Monaten für eine grüne Ampel angestrebt.

Wird die Mindestreichweite nicht mehr eingehalten ist der Bereich Treasury, ggf. zusammen mit der Gesamtbanksteuerung, beauftragt, Vorschläge für eine Verbesserung der Liquiditätssituation zu erarbeiten. Hierfür stehen mit dem Verkauf von Vermögenswerten, der Aufnahme von weiteren Refinanzierungsmitteln sowie der kurzfristigen Inanspruchnahme von Kreditlinien verschiedene Maßnahmen zur Verfügung.

Zum Stichtag 31.12.2018 ergab sich im kombinierten Szenario eine Reichweite von 26 Monaten. Dies entspricht einer grünen Ampel.

Der sparkassenindividuelle Refinanzierungsaufwand ist für das Planergebnis bereits in den Neugeschäftsmargen berücksichtigt. Das Refinanzierungsrisiko wurde im Rahmen der jährlichen Risikoinventur als unwesentlich eingestuft und wird in der RTF nicht berücksichtigt.

Die Kreissparkasse untersucht die eingegangenen Geschäfte auf Risikokonzentrationen. Zum Stichtag 31.12.2018 hat die Sparkasse zwei Risikokonzentrationen identifiziert.

Diversifikation institutioneller Mittelgeber	Verhältnis Volumen je Adresse zum Gesamtvolumen der institutionellen Refinanzierungen von 20% wird überschritten oder eine Anzahl von mindestens 10 Gläubigern wird unterschritten.
--	---

Liquiditätsbedarf im institutionellen Geschäft	Die Differenz zwischen den Fälligkeiten auf der Aktiv- und der Passivseite wird auf Jahressicht aggregiert. Die Ergebnisse werden für die nächsten 10 Jahre dargestellt.
--	--

Die Risikokonzentrationen werden unter Berücksichtigung des allgemeinen Marktumfeldes sowie der individuellen Situation der Sparkasse laufend analysiert. Vor diesem Hintergrund werden die Risikokonzentrationen aktuell toleriert.

Über die kurzfristigen Liquiditätskennzahlen wird zusammen mit der Summe der jeweiligen Überdeckung monatlich berichtet.

Die aufsichtsrechtlichen und internen Anforderungen an die operative Liquidität waren, ebenso wie die Anforderungen an die Mindestreservehaltung, zu jedem Zeitpunkt des abgelaufenen Jahres erfüllt.

Bei der Sparkasse liegt ein überwiegend kleinteiliges Kundengeschäft mit einem hohen Diversifizierungsgrad vor. Vor diesem Hintergrund nutzt die Sparkasse ein einfaches Liquiditätskostenrechnungssystem.

Die Aufsicht verlangt ein solches System zur internen Verrechnung von Liquiditätskosten (Aktiva), -nutzen (Passiva) und -risiken (Refinanzierungsrisiko). Der Liquiditätsspread leitet sich aus der Differenz der risikobehafteten Zinskurven (gedeckt bzw. ungedeckt) zur risikolosen Zinskurve (Swap OIS) ab.

### Operationelle Risiken

In Anlehnung an die aufsichtsrechtliche Definition des Baseler Ausschusses werden operationelle Risiken als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder externer Einflüsse auftreten. Berücksichtigt werden auch die Risiken aus Auslagerungen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem IT-Sicherheitsmanagement. Die operationellen Risiken beinhalten ebenfalls Risiken, die sich aus strafbaren Handlungen ergeben.

Die Identifikation erfolgt mit der Methode der jährlich von der Abteilung Gesamtbanksteuerung durchgeführten Risikolandkarte. Im Rahmen der Risikolandkarte wird mit Hilfe von Szenarien eine Analyse und Quantifizierung von zukünftig möglichen Schäden durchgeführt. Die in der Schadenfalldatenbank eingestellten Schadensfälle werden analysiert.

Die Sparkasse hat derzeit folgende Risikokonzentration identifiziert:

Ausfall Informatik (Rechenzentrum)	Finanz-	Fast alle Prozesse in der Sparkasse, die elektronisch bearbeitet werden, werden vollständig über die Finanz-Informatik abgewickelt. Bei einem längerfristigen Ausfall würde ein hoher finanzieller Schaden für die Sparkasse entstehen, unter Umständen ist eine Fortführung des Geschäftsbetriebes eingeschränkt.
------------------------------------	---------	--

Durch vorhandene Sicherungssysteme, Notfallpläne und Notfalltests werden Risiken frühzeitig erkannt und reduziert. Die Risikokonzentration wird daher toleriert.

Die Quantifizierung der operationellen Risiken erfolgt mit Hilfe des SR-Schätzverfahrens. Die Ergebnisse werden in der periodischen Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Die Sparkasse beurteilt das Liquiditätsrisikorisiko insgesamt als tragbar.

Operationelle Risiken -gesamt- per 31.12.2018 zum 31.12.2019			
Risikolimit -in Mio. Euro-	Anteil am Deckungs- potenzial	Risiko -in Mio. Euro-	Limit- auslastung
1,2	2,4%	1,0	87%

Für die Eigenkapitalunterlegung operationeller Risiken wird der Basisindikatoransatz herangezogen. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Über die konsolidierten Daten werden Vorstand und Verwaltungsrat regelmäßig unterrichtet; erforderliche Maßnahmen werden gegebenenfalls eingeleitet. Die aktuelle Bewertung zeigt keine kritische Entwicklung auf.

Um die Vertraulichkeit der Daten, die Integrität und Verfügbarkeit der IT-Anwendungen und die Infrastruktur des Geschäftsbetriebes sicher zu stellen, hat die Sparkasse ein Managementteam eingerichtet.

Dies besteht u.a. aus dem Datenschutzbeauftragten-, dem Informationssicherheitsbeauftragten, dem Virenschutzbeauftragten, dem Notfallbeauftragten sowie dem Risikocontroller und weiteren Verantwortlichen der Sparkasse.

In regelmäßigen Sitzungen werden die Situation der Sparkasse und aktuell anstehende Veränderungen analysiert und ggf. diesbezügliche sicherheitsbezogene Maßnahmen ab- und eingeleitet.

Die Sparkasse beurteilt die operationellen Risiken insgesamt als tragbar.

## Ergänzende Erläuterungen zur Risikolage

### Allgemeines

Die Sparkasse ist nach § 35 Abs. 1 Sparkassengesetz für das Land Schleswig-Holstein Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein (SGVSH). Der SGVSH ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, die gemeinsamen Angelegenheiten seiner Mitgliedssparkassen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben wahrzunehmen und zu fördern. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors (u.a. Provinzial NordWest, DekaBank, LBS SH-HH, Deutsche Leasing sowie früher HSH Nordbank AG) gehalten. Für die Verbindlichkeiten des SGVSH (u.a. sonstige Verpflichtungen z.B. aus der Gewährträgerhaftung für Beteiligungsunternehmen) haftet den Gläubigern gegenüber allein der SGVSH. Der Verband kann einen nach Heranziehung der Sicherheitsrücklage verbleibenden Fehlbetrag von den Mitgliedssparkassen nach dem Verhältnis ihrer Einzelanteile einfordern. Für uneinbringliche Beträge haften die übrigen

Mitglieder in gleicher Weise. Der Verband erhebt nach § 37 Sparkassengesetz für das Land Schleswig-Holstein eine Umlage von den Mitgliedssparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht tragen.

### Risiken für die Ertragslage

Das Niedrigzinsumfeld stellt die Sparkasse unverändert vor hohe Herausforderungen. Die Zinsspanne gerät vor dem Hintergrund der Negativzinsen auf dem Geld- und Kapitalmarkt immer weiter unter Druck. Die aktuellen Erwartungen gehen von einer Reduzierung des Zinsüberschusses in 2019 auf 56,5 Mio. Euro und in 2020 auf 55,6 Mio. Euro. Anschließend steigt der Zinsüberschuss auf 56,6 Mio. Euro in 2021 und in 2023 auf 61,8 Mio. Euro. Der Zielwert von 59 Mio. Euro wird erst 2022 wieder überschritten.

## Gesamtbild der Risikolage

Auf Basis der Risikostrategie und den damit verbundenen Handlungsanweisungen werden die Risiken unter Berücksichtigung der Geschäftstätigkeit und der Bedeutung erkannt und gesteuert. Dabei werden etablierte Verfahren zur Risikomessung und Risikosteuerung eingesetzt.

Die ermittelten Risikowerte werden im Rahmen der Betrachtung zur Risikotragfähigkeit den vergebenen Limiten gegenübergestellt.

Die Ergebnisse zeigen, dass sowohl die einzelnen Risiken als auch die Risikogesamtheit für die Sparkasse tragbar sind.

Die Risikotragfähigkeit war für das Geschäftsjahr 2018 zu jeder Zeit gegeben.

Das zur Verfügung gestellte Deckungspotenzial wurde für 2019 wie folgt zugeordnet:

Risiko	Anteil am Deckungspotenzial
Risiken aus dem Wertpapiergeschäft	42 %
davon Marktpreisrisiken davon Adressenrisiken	(34 %) ( 8 %)
Risiken aus dem Kreditgeschäft	38 %
Risiken aus Beteiligungen	17 %
Risiken aus der Zinsspanne	1 %
davon Marktpreisrisiken	(1 %)
Operationelle Risiken	2 %



Nach den Planungen der Sparkasse wird die Risikotragfähigkeit auch für 2019 gegeben sein.

Vorstand und Verwaltungsrat werden regelmäßig über die Risikosituation informiert. Die Sparkasse kommt insgesamt zu dem Ergebnis, dass derzeit keine konkreten Risiken erkennbar sind, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse elementar beeinträchtigen können.

Optimierte Prozesse und Strukturen im Vertrieb und in der Nachbearbeitung sollen die Grundlage für weiterhin nachhaltigen Erfolg der Sparkasse bilden. In Verbindung mit der vorhandenen Eigenkapitalausstattung sieht die Sparkasse die Basis für zukünftiges ertragsstarkes Wachstum.

Ratzeburg, im Mai 2019

### **Der Vorstand**

Dr. Kram

Schlünsen

## Bericht des Verwaltungsrates

Im Geschäftsjahr 2018 nahm der Verwaltungsrat der Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg und die aus seinen Mitgliedern gebildeten Gremien die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr.

Neben der Überwachung der Geschäftsführung des Vorstandes fasste das Gremium die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Die gemeinsamen Beratungen hatten zudem grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik und damit insbesondere die kurz- und mittelfristige Unternehmensplanung in einer immer schwieriger werdenden Zinssituation zum Gegenstand. Da die wirtschaftliche Situation im Geschäftsgebiet weiterhin stabil erscheint und damit auch die konjunkturellen Risiken für die Zukunft steigen, hat der Verwaltungsrat der Bildung weiterer Vorsorgereserven zugestimmt. Zum Jahresende wurde die Neuaufstellung des Vorstands mit der Verabschiedung des langjährigen Vorstandsvorsitzenden, Herrn Rainer Burghardt, in den Ruhestand und der Verlängerung der Zusammenarbeit mit Herrn Udo Schlüsen abgeschlossen. Zum 01.01.2019 hat planmäßig Herr Dr. Stefan Kram seine Arbeit als neuer Vorstandsvorsitzender aufgenommen.

Mit Freude hat der Verwaltungsrat zur Kenntnis genommen, dass sich die Kreissparkasse auch im Jahr 2018 durch umfangreiche finanzielle Förderungen an gemeinnützige, soziale oder kulturelle Projekte als Partner für ehrenamtlich engagierte Menschen im Kreis Herzogtum Lauenburg eingesetzt hat. So sind neben den Förderungen durch die Kreissparkassenstiftung an zahlreiche Vereine auch Sponsoringleistungen für wertvolle Initiativen wie den „Kultursommer am Kanal“, die „Eulenspiegelfestspiele“ oder die Musikschulstipendien fortgesetzt worden.

Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein hat Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. In seiner Sitzung am 02. Juli 2019 hat der Verwaltungsrat das Prüfungsergebnis des Verbandes zur Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss beträgt 6.199.028,12 EUR. Der Verwaltungsrat hat auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, den Betrag der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Für die mit großem Engagement und Erfolg geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2018 spricht der Verwaltungsrat dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg Dank und Anerkennung aus.

Ratzeburg, 02. Juli 2019

Der Vorsitzende des  
Verwaltungsrates

Dr. Christoph Mager  
Landrat des Kreises Herzogtum  
Lauenburg

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2018



der  
Sitz

Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg  
Ratzeburg

eingetragen beim  
Amtsgericht  
Handelsregister-Nr.

Lübeck  
A 1233 RZ

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		20.942.607,40		22.169
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		208.029.792,11		123.082
			228.972.399,51	145.251
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		0,00		0
b) Kommunalkredite		56.311.621,27		60.528
c) andere Forderungen		4.742.833,51		4.812
			61.054.454,78	65.340
darunter:				
täglich fällig	653.730,23	EUR		( 744 )
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				
a) Hypothekendarlehen		1.153.739.406,62		1.297.970
b) Kommunalkredite		22.201.430,01		26.461
c) andere Forderungen		1.298.322.004,45		1.169.223
			2.474.262.841,08	2.493.654
darunter:				
gegen Beleihung von Wertpapieren	1.403.891,39	EUR		( 999 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		67.158.723,15		67.222
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	67.158.723,15	EUR		( 67.222 )
bb) von anderen Emittenten		143.353.455,54		122.254
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	123.356.145,95	EUR		( 119.232 )
			210.512.178,69	189.476
c) eigene Schuldverschreibungen			10.037,37	0
Nennbetrag	10.000,00	EUR		( 0 )
			210.522.216,06	189.476
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				
<b>6a. Handelsbestand</b>			105.235.088,76	90.540
<b>7. Beteiligungen</b>			0,00	0
darunter:			27.282.933,39	25.673
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			7.603.967,62	6.705
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			931.989,29	1.556
darunter:				
Treuhandkredite	931.989,29	EUR		( 1.556 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		73.110,00		53
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			73.110,00	53
<b>12. Sachanlagen</b>			25.396.871,65	20.554
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			5.607.354,73	2.069
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		171.544,48		273
b) andere		4.483.290,89		1.049
			4.654.835,37	1.322
<b>Summe der Aktiva</b>			3.151.598.062,24	3.042.193

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		226.645.582,17		226.634
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00		0
c) andere Verbindlichkeiten		402.801.788,49		408.386
			629.447.370,66	635.020
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		116.247.456,46		136.895
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00		0
c) Spareinlagen				
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	383.443.821,40			369.663
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	8.174.699,89			13.264
		391.618.521,29		382.927
d) andere Verbindlichkeiten		1.623.998.569,30		1.518.687
			2.131.864.547,05	2.038.509
darunter:				
tätlich fällig	1.598.023.217,91	EUR		( 1.482.501 )
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekenspfandbriefe	20.065.663,02			10.039
ab) öffentliche Pfandbriefe	0,00			0
ac) sonstige Schuldverschreibungen	135.474,80			268
		20.201.137,82		10.306
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00	EUR		( 0 )
			20.201.137,82	10.306
			0,00	0
<b>3a. Handelsbestand</b>				
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			931.989,29	1.556
darunter:				
Treuhandkredite	931.989,29	EUR		( 1.556 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			2.154.244,22	1.692
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		529.800,33		790
b) andere		242.783,90		267
			772.584,23	1.057
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5.728.895,00		5.728
b) Steuerrückstellungen		1.611.000,00		2.046
c) andere Rückstellungen		9.611.292,58		9.702
			16.951.187,58	17.476
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			0,00	0
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00	EUR		( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			129.650.000,00	123.150
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	213.425.973,27			207.019
		213.425.973,27		207.019
d) Bilanzgewinn		6.199.028,12		6.407
			219.625.001,39	213.426
<b>Summe der Passiva</b>			3.151.598.062,24	3.042.193
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		363.267.513,02		227.709
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			363.267.513,02	227.709
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		254.195.244,71		232.329
			254.195.244,71	232.329

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2017 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	76.076.303,33			82.797
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	450.677,49	EUR		( 293 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.185.135,26			1.324
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR		( 0 )
			77.261.438,59	84.122
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			18.198.043,66	21.830
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	377.357,00	EUR		( 98 )
				62.292
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.361.447,80		3.866
b) Beteiligungen		2.661.416,00		971
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			6.022.863,80	4.837
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			700.000,00	1.015
<b>5. Provisionserträge</b>		21.313.020,04		20.861
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		1.055.551,38		883
			20.257.468,66	19.978
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			2.869.336,51	3.289
<b>9. (weggefallen)</b>				
			88.913.063,90	91.410
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	29.819.576,30			28.910
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	7.512.249,97			7.575
darunter:				
für Altersversorgung	2.133.087,49	EUR		( 2.220 )
			37.331.826,27	36.485
b) andere Verwaltungsaufwendungen			21.032.742,74	21.647
				58.132
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			2.216.152,10	2.225
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			2.840.036,72	3.214
darunter:				
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	302.145,67	EUR		( 315 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			1.109.743,01	5.989
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			0,00	0
			1.109.743,01	5.989
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			857.181,19	0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			0,00	30
			857.181,19	30
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			6.500.000,00	7.000
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			17.025.381,87	14.879
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		10.706.014,04		8.317
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		120.339,71		156
			10.826.353,75	8.472
<b>25. Jahresüberschuss</b>			6.199.028,12	6.407
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			6.199.028,12	6.407
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			6.199.028,12	6.407
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			6.199.028,12	6.407

# **A N H A N G**

zum Jahresabschluss  
31.12.2018

## I. Allgemeine Angaben

Die Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg (nachfolgend auch: Sparkasse) hat ihren Jahresabschluss zum 31.12.2018 nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) aufgestellt.

Von der Aufstellung eines Konzernabschlusses wurde im Hinblick auf die geringe Bedeutung der Gesellschaften in Anwendung von § 296 Abs. 2 HGB abgesehen. Weder die Erschließung von Wohngrundstücken, noch die Vermietung, überwiegend an die Sparkasse als Gesellschafter, enthalten wesentliche Risiken.

Die Sparkasse ist eine Pfandbriefbank nach § 1 Pfandbriefgesetz. Gemäß § 2 RechKredV wendet die Sparkasse das Formblatt für Pfandbriefbanken an. Die in den Fußnoten zum Formblatt 1 der RechKredV für Kreditinstitute, die Pfandbriefe begeben haben, vorgesehenen zusätzlichen Angaben, hat die Sparkasse in das Bilanzformblatt aufgenommen.

Die nicht im Formblatt für Pfandbriefinstitute enthaltenen Angaben aus der Gliederung für Universalkreditinstitute haben wir bei der Erläuterung der jeweiligen Bilanzposition ergänzt.

Bei den im Anhang genannten Beträgen können sich wegen der Darstellung in Tausend Euro im Einzelfall Rundungsdifferenzen von max. 1 TEUR ergeben.

## II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Sofern sich Abweichungen ergeben haben, wird in den jeweiligen Abschnitten darauf hingewiesen.

### **Forderungen**

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) werden zum Nennwert bilanziert.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst. Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsvereinbarung.

Für Forderungen, deren Einbringlichkeit mit erkennbaren Risiken behaftet ist, sind Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls gebildet worden.

Dem latenten Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung auf den gefährdeten Forderungsbestand Rechnung getragen, deren Höhe nach Erfahrungswerten (Ausfälle der vergangenen fünf Jahre) bemessen wird. Darüber hinaus bildet die Sparkasse Vorsorgereserven.

Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

### **Wertpapiere**

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten, den niedrigeren Kurswerten oder den beizulegenden Werten am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) bewertet.

Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurs, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Bei der Bewertung von Wertpapieren bestimmt sich der beizulegende Wert regelmäßig aus einem Börsen- oder Marktwert.

Bei im Bestand gehaltenen Anteilen an Investmentvermögen (inkl. Spezialfonds) ist für die Bewertung der nach investmentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Für die Wertpapiere haben wir untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt besteht oder der Markt als inaktiv anzusehen ist. Die Marktteilnehmer profitieren unverändert von der sehr reichlichen Liquiditätsversorgung durch die Europäische Zentralbank. Es zeigen sich am Markt enge Spannen für Geld- und Briefkurse. Unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten ist nach unserer Einschätzung für unsere



Portfoliostruktur kein Ausschlusskriterium für die Beurteilung als aktiver Markt erkennbar.

Im Geschäftsjahr 2018 wurden keine Wertpapiere vom Umlaufvermögen in das Anlagevermögen umgewidmet.

### **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Im Geschäftsjahr 2018 waren keine Abschreibungen auf einen niedrigeren beizulegenden Wert erforderlich. Die Bewertung erfolgte unter Zugrundelegung des strengen Niederstwertprinzips.

### **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) vollständig unter dem Bilanzposten „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen. Sie ist mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, angesetzt worden.

Die Abschreibungen auf Gebäude erfolgen planmäßig und überwiegend nach der linearen Methode. Bei Einbauten in gemieteten Räumen erfolgt die Verteilung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten entsprechend der Dauer des jeweiligen Vertragsverhältnisses, wenn sie kürzer ist als die betriebsnotwendige Nutzungsdauer bzw. nach den für Gebäude geltenden Grundsätzen.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden entsprechend dem geschätzten Werteverzehr linear abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird eine zeitanteilige (monatsgenaue) Jahresabschreibung verrechnet.

Geringwertige Vermögensgegenstände (bis 1.000 EUR Anschaffungskosten) werden in einen Sammelposten eingestellt und linear über fünf Jahre abgeschrieben. Dabei wurden Vermögensgegenstände von geringem Wert (bis 250 EUR) sofort als Sachaufwand erfasst. Im Vorjahr betrug die Grenze für Vermögensgegenstände von geringem Wert gemäß Einkommensteuergesetz 150 EUR.

Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert der Vermögensgegenstände

über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, und handelt es sich um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

### **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip).

### **Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Aktivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich laufzeitabhängig bzw. entsprechend der Zinsbindung und kapitalabhängig aufgelöst.

### **Rückstellungen**

Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB unter Berücksichtigung zukünftiger Kostensteigerungen gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen.

Die Abzinsung der Rückstellungen mit Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr erfolgt mit den von der Deutschen Bundesbank nach der Rückstellungsabzinsungsverordnung mitgeteilten durchschnittlichen Marktzinssätzen auf Basis angenommener Laufzeiten. Die Aufzinsung wird mit dem Zinssatz zu Beginn der Periode vorgenommen. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes werden im sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen.

Die handelsrechtliche Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt mit der Projected Unit Credit-(PUC)-Methode nach versicherungsmathematischen Grundsätzen (Richttafeln 2018 G von Klaus Heubeck). Wie im Vorjahr erfolgte die Ermittlung des Rechnungszins auf Basis der von der Deutschen Bundesbank gemäß § 253 Abs. 2 HGB veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssätze aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren.

Auch im Geschäftsjahr 2018 wurde aufgrund des erwarteten weiteren Absinkens des

maßgeblichen Rechnungszinssatzes bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen ein auf das Jahresende 2018 prognostizierter Durchschnittszinssatz in Höhe von 3,21% für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Dieser Satz entspricht dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssatz zum 31.12.2018.

Gehaltssteigerungen und Rentenerhöhungen (Bruttorente) wurden in Höhe von 2,00% bzw. 1,50% p.a. in die Berechnung einbezogen.

Bei der handelsrechtlichen Bemessung der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen wurde ebenfalls die PUC-Methode verwendet. Die Rückstellungsberechnung erfolgt auf der Grundlage der Richttafeln 2018 G von Klaus Heubeck. Die gutachterliche Ermittlung des Rechnungszinssatzes erfolgte auf Basis der individuellen Merkmale jeder Altersteilzeitvereinbarung und unter Berücksichtigung einer durchschnittlichen mittleren Restlaufzeit.

Es wurde aufgrund des erwarteten weiteren Absinkens des maßgeblichen Rechnungszinssatzes, ein auf das Jahresende 2018 prognostizierter Durchschnittszinssatz von 0,87% für eine Restlaufzeit von zwei Jahren zugrunde gelegt. Im Vergleich zu dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssatz von 0,88% ergeben sich nur geringfügige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse.

Ein künftiger Anstieg der Leistungen aufgrund von Gehaltsdynamik wird durch einen Trendansatz von 2,00 % p.a. berücksichtigt.

### **Positionen unter dem Bilanzstrich**

Im Rahmen von regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen prüfen wir für die hier ausgewiesenen Beträge, ob eine mögliche Inanspruchnahme zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen kann. Sofern wir im Rahmen der Risikoüberwachung Risiken aus Eventualverbindlichkeiten und aus anderen Verpflichtungen erkennen, werden diese durch Bildung von Rückstellungen abgeschirmt. Der Bestand der Eventualverbindlichkeiten und der anderen Verpflichtungen ist um die Höhe der Rückstellung gekürzt.

### **Strukturierte Produkte**

Inhaberschuldverschreibungen über nominal 70.800 TEUR sowie Namensschuldverschreibungen über nominal 10.250 TEUR sind mit einem Emittentenkündigungsrecht ausgestattet.

Die Papiere wurden einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bewertet und bilanziert. Bewertungsmodelle werden nicht angewendet.

### **Derivative Finanzinstrumente**

Die Sparkasse setzt Zinsswaps zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch ein. Bei dieser branchenspezifischen Bewertungskonzeption wird auf eine Einzelbewertung der Zinsswaps verzichtet. Sie sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Erträge und Aufwendungen werden nicht insgesamt - sondern für das einzelne Swapgeschäft saldiert- jeweils im Zinsertrag oder im Zinsaufwand ausgewiesen.

### **Bewertung des Zinsbuches**

Im Rahmen einer wertorientierten Betrachtung unter Beachtung der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 ist untersucht worden, ob sich aus der Bewertung der gesamten Zinspositionen des Bankbuches ein Verpflichtungsüberschuss ergibt. Das Bankbuch umfasst alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands.

Bei der Beurteilung werden alle Zinsbeträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuches sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (inkl. Risikokosten) berücksichtigt.

Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Swapkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zum 31.12.2018 zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 Alternative 2 HGB ist nicht zu bilden.

### **Währungsumrechnung**

Die Sparkasse führt keine auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten. Es bestehen aber Haftungsverhältnisse, deren Grundgeschäft auf fremde Währung lauten.

Die Umrechnung dieser Positionen erfolgt zum Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

### III. Angaben und Erläuterungen zur Jahresbilanz

Von einer Einbeziehung der anteiligen Zinsen in die Aufgliederung nach Restlaufzeiten wurde gemäß § 11 Satz 3 RechKredV abgesehen.

#### Aktiva

##### Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

in TEUR

Die anderen Forderungen an Kreditinstitute entsprechend Posten 3b) des Bilanzformblattes für Universalkreditinstitute gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
· bis drei Monate		0
· mehr als drei Monate bis ein Jahr		0
· mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		10.000
· mehr als fünf Jahre		28.000
Forderungen an die eigene Girozentrale		15.312
In Posten 3 b) andere Forderungen enthaltene Forderungen mit Nachrangabrede		
Bestand am Bilanzstichtag		38.000
Zum Vergleich: Bestand am 31.12. des Vorjahres		38.000
Die Posten aufgrund des Bilanzformblatts für Universal-kreditinstitute gliedern sich wie folgt:	31.12.2017	31.12.2018
a) täglich fällig	21.082	15.966
b) andere Forderungen	44.259	45.088

Negative Zinsbeträge in Höhe von 15 TEUR wurden mit den übrigen (positiven) Beträgen aus der Zinsabgrenzung verrechnet.

##### Posten 4: Forderungen an Kunden

in TEUR

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
· bis drei Monate		38.979
· mehr als drei Monate bis ein Jahr		199.877
· mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		611.141
· mehr als fünf Jahre		1.558.139
· mit unbestimmter Laufzeit		65.181
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:		
Bestand am Bilanzstichtag		7.838
Zum Vergleich: Bestand am 31.12. des Vorjahres		7.867
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen:		
Bestand am Bilanzstichtag		26.470
Zum Vergleich: Bestand am 31.12. des Vorjahres		24.381

In Posten 4 Forderungen an Kunden enthaltene Forderungen mit Nachrangabrede	
Bestand am Bilanzstichtag	0
Zum Vergleich: Bestand am 31.12. des Vorjahres	0

### Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in TEUR

Von den unter Posten 5 ausgewiesenen Anleihen und Schuldverschreibungen sind im folgenden Jahr fällig:	27.054
Von den unter Posten 5 ausgewiesenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	
börsennotiert	210.512
nicht börsennotiert	10

Im Bestand der Sparkasse befindet sich ein variabel verzinsliches Wertpapier (Floater) im Wert von nominal 10.000 TEUR. Die Verzinsung ist an den 6-Monats-Euribor gebunden. Das Papier wird 2019 fällig.

### Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in TEUR

Von den unter Posten 6 ausgewiesenen börsenfähigen Wertpapieren sind	
börsennotiert	0
nicht börsennotiert	33.176

Die Sparkasse hält Anteile von mehr als 10% an folgenden Investmentvermögen:

	Fonds 1 (Immobilien)	Fonds 2 (Wertpapiere)
Anlageziele	Büroimmobilien in deutschen und europäischen Großstädten	Aktienanleihen mit Basiswerten aus dem Euro-Stoxx-50-Index
Wert (Anteil am Fondsvermögen)	10.625 TEUR	28.491 TEUR
Buchwert	10.625 TEUR	28.491 TEUR
Ausschüttung	590 TEUR	0 TEUR
Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe	Rückgabefrist 5 Monate	Rückgabefrist längstens bis Ultimo des übernächsten Quartals
	Aussetzung der Rücknahme bei Vorliegen außergewöhnlicher Umstände (§ 98 Abs. 2 KABG)	Aussetzung der Rücknahme bei Vorliegen außergewöhnlicher Umstände (§ 98 Abs. 2 KABG)

### Posten 7: Beteiligungen

Die Beteiligungen entfallen im Wesentlichen auf die Beteiligung am Stammkapital des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein (SGVSH) und daneben maßgeblich auf die HLS Hamburger Logistik Service GmbH (HLS) sowie auf die Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft der Sparkassen-Finanzgruppe mbH & Co. KG (ErwerbsKG), über die die Sparkasse mittelbar an der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) beteiligt ist.

Der SGVSH hält direkt oder indirekt Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors (u.a. Provinzial NordWest, DekaBank, Landesbausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg, Deutsche Leasing) und wird dafür von seinen Mitgliedsparkassen mit einem Stammkapital ausgestattet, dessen Höhe von der Verbandsversammlung des SGVSH bestimmt wird.

Der Bewertung der wesentlichen Beteiligungen liegen Zeitwertgutachten des SGVSH sowie einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auf Basis des Ertragswertverfahrens zugrunde.

Der SGVSH wurde bei der Erstellung der Zeitwertgutachten von einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unterstützt. Im Geschäftsjahr 2018 waren keine Abschreibungen auf die Beteiligung am SGVSH erforderlich. Über die ErwerbsKG wird eine Beteiligung der Sparkasse an der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) gehalten. Der Beteiligungsbewertung der LBBH liegt ein nach den Grundsätzen des IDW S1 in Verbindung mit dem IDW RS HFA 10 von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erstellter Bewertungsreview zugrunde, der im Wesentlichen auf der vorläufigen Mittelfristplanung der LBBH für die Jahre 2019 bis 2023 sowie auf der Eigenbewertung der LBBH aufsetzt.

Im Zusammenhang mit mittelbaren Beteiligungen an Unternehmen des Finanzsektors können sich insbesondere aufgrund des aktuellen Bankenumfeldes (u.a. strengere regulatorische Anforderungen, Niedrigzinsphase) sowie der konjunkturellen Entwicklungen zukünftig Abschreibungsrisiken ergeben, in Teilen bestehen hohe Planerfüllungsrisiken. Andererseits werden auch Optionen zur Weiterentwicklung der Verbundstrukturen diskutiert.

Angaben für wesentliche Beteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB:

Name	Sitz	Anteil am Kapital	Angaben für das Geschäftsjahr 2017 (in TEUR)	
			Eigenkapital	Ergebnis
SGVSH	Kiel	7,53%	(*)	(*)
ErwerbsKG	Neuhardenberg	0,29%	3.380.358	211.872
HLS	Hamburg	4,25%	8.863	863

(\*) Keine Angabe gem. § 286 Abs. 3 HGB

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der übrigen Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wurde auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB in Verbindung mit § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB verzichtet.

### Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Positionswert entfällt fast vollständig auf den Anteil an der Lauenburgischen Sparkassen-Immobilien GmbH (LSI), Ratzeburg. Für die Verbindlichkeiten dieser Gesellschaft haftet die Sparkasse unbeschränkt.

Angaben für wesentliche Anteile an verbundenen Unternehmen gemäß § 285 Nr. 11 HGB:

Name	Sitz	Anteil am Kapital	Angaben für das Geschäftsjahr 2017 (in TEUR)	
			Eigenkapital	Ergebnis
Lauenburgische Sparkassen Immobilien GmbH (LSI)	Ratzeburg	100,00%	6.700	(*)

(\*) Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der LSI und der Sparkasse.

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung des weiteren Tochterunternehmens für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wurde auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB in Verbindung mit § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB verzichtet.

### Posten 9: Treuhandforderungen

in TEUR

Gliederung nach den Posten des Bilanzformblattes	
Forderungen an Kunden (Posten 4)	932

### Posten 12: Sachanlagen

in TEUR

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf (Bilanzwert)	12.649
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	4.716

**Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände**

in TEUR

In Posten 13 Sonstige Vermögensgegenstände enthaltene Forderungen mit Nachrangabrede:	
Bestand am Bilanzstichtag	0
Zum Vergleich: Bestand am 31.12. des Vorjahres	0
Der Bilanzwert der Geschäftsguthaben bei Genossenschaften belief sich im Berichtsjahr auf:	4

Die unter den sonstigen Vermögensgegenständen bilanzierte Forderung an die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) in Höhe von 379 TEUR dient zur Sicherung der unwiderruflichen Zahlungsverpflichtung aus der für die Geschäftsjahre 2015 bis 2018 ermittelten Bankenabgabe.

**Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten**

in TEUR

Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen	
Bestand am Bilanzstichtag	166
Zum Vergleich: Bestand am 31.12. des Vorjahres	266
Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem höheren Auszahlungsbetrag von Forderungen	
Bestand am Bilanzstichtag	5
Zum Vergleich: Bestand am 31.12. des Vorjahres	7

## Anlagenpiegel

		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)								
		Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Sonstige Vermögensgegenstände	
Entwicklung der Anschaffungskosten	Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	0	0	91.935	56.497	6.705	1.008	62.762	4	
	Zugänge	10.000	8.000	24.751	1.610	899	64	7.243	0	
	Abgänge	0	0	-9.383	0	0	-215	-2.248	0	
	Umbuchungen	0	0	0	0	0	0	0	0	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	10.000	8.000	107.303	58.107	7.604	857	67.757	4	
<b>Entwicklung der kumulierten Abschreibungen</b>										
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	0	0	1.770	30.824	0	955	42.208	0	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	0	0	800	0	0	44	2.171	0	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0	0	83	0	0	0	0	0	
	Änderungen gesamte Abschreibungen	i.Z.m. Zugängen	0	0	0	0	0	0	0	0
		i.Z.m. Abgängen	0	0	-269	0	0	-215	-2.019	0
		i.Z.m. Umbuchungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	0	0	2.218	30.824	0	784	42.360	0		
<b>Buchwerte</b>										
Buchwerte	Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	0	0	90.165	25.673	6.705	53	20.554	4	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	10.000	8.000	105.085	27.283	7.604	73	25.397	4	

## Passiva

### Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in TEUR

Die Posten aufgrund des Bilanzformblatts für Universal- kreditinstitute gliedern sich wie folgt:	31.12.2017	31.12.2018
a) täglich fällig	0	0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	635.020	629.447
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
· bis drei Monate		6.255
· mehr als drei Monate bis ein Jahr		49.433
· mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		255.944
· mehr als fünf Jahre		314.291
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale		0
Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände		336.514

### Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in TEUR

Die Posten aufgrund des Bilanzformblatts für Universal- kreditinstitute gliedern sich wie folgt:	31.12.2017	31.12.2018
a) Spareinlagen	382.927	391.619
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	369.663	383.444
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	13.264	8.175
b) andere Verbindlichkeiten	1.655.582	1.740.246
ba) täglich fällig	1.482.501	1.598.023
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	173.081	142.223
Die Spareinlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
· bis drei Monate		1.151
· mehr als drei Monate bis ein Jahr		2.038
· mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		4.021
· mehr als fünf Jahre		883
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
· bis drei Monate		10.536
· mehr als drei Monate bis ein Jahr		5.000
· mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		45.000
· mehr als fünf Jahre		80.000
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:		
Bestand am Bilanzstichtag		1.736
Zum Vergleich: Bestand am 31.12. des Vorjahres		1.286
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:		
Bestand am Bilanzstichtag		6.938
Zum Vergleich: Bestand am 31.12. des Vorjahres		5.472



**Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten**

in TEUR

Von den unter Posten 3 a) ausgewiesenen begebenen Schuldverschreibungen sind im folgenden Jahr fällig:	0
--	---

**Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten**

in TEUR

Gliederung nach den Posten des Bilanzformblattes	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Posten 2)	932

**Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten**

in TEUR

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag	
Bestand am Bilanzstichtag	529
Zum Vergleich: Bestand am 31.12. des Vorjahres	789

**Posten 7: Rückstellungen**

Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen in Höhe von 5.729 TEUR wurde nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen 6.145 TEUR. Der Unterschiedsbetrag in Höhe von 416 TEUR unterliegt einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB. Davon sind bereits im Vorjahr 415 TEUR thesauriert worden.

Die anderen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:	in TEUR
· Altersteilzeitverpflichtungen	3.335
· Sonderzahlungen an Mitarbeiter	1.433
· Risiken aus dem Kreditgeschäft	378
· Resturlaubsansprüche, Jubiläumsszuwendungen, Beihilfen, Arbeitszeitguthaben	1.203
· Prämien für Sparverträge	987
· Sonstige Rückstellungen	2.275

#### **IV. Angaben und Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich**

Im Posten 1b werden übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge einschließlich der Verpflichtungen aus Credit-Default-Swaps erfasst.

Im Zusammenhang mit der Beteiligung der Sparkasse an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG hat die Sparkasse eventuelle Verpflichtungsüberhänge gegenüber dem DSGV ö.K. aus Aufwendungsersatzansprüchen für bei den Sparkassen aufgenommene Darlehen zur teilweisen Refinanzierung der Beteiligung auszugleichen. Für das Geschäftsjahr 2018 wird die geplante Ausschüttung der Landesbank Berlin erfolgen, so dass der DSGV ö.K. keinen Aufwendungsersatzanspruch geltend machen wird. Die Pflicht zur Bildung/Passivierung einer Rückstellung/Verbindlichkeit für eventuelle Verpflichtungsüberhänge aus Aufwendungsersatzansprüchen gegenüber dem DSGV ö.K. besteht aktuell folglich nicht.

Im Posten 2c werden alle unwiderruflichen Kreditzusagen ausgewiesen. Als Vormerkposten ist hier nur die Kreditzusage enthalten, die noch nicht durch Kreditausreichung ausgenutzt wurde. Die Ermittlung erfolgt in Anlehnung an die Vorschriften zur Monatlichen Bilanzstatistik der Deutschen Bundesbank. Sofern Forward-Zusagen der Zinssicherung für bei der Sparkasse bestehenden Anschlussfinanzierungen dienen, sind diese Beträge hier nicht enthalten.

Sowohl die Übernahme von Eventualverbindlichkeiten als auch die Kreditzusagen erfolgen im Rahmen der Kreditvergabeprozesse. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen hieraus zu erfüllen. Sofern dies im Einzelfall nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, haben wir Rückstellungen gebildet. Insgesamt sind in diesem Posten keine Einzelbeträge von wesentlicher Bedeutung enthalten.

## **V. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

### **Posten 1 und 2: Zinserträge bzw. Zinsaufwendungen**

Aufgrund des derzeitigen Niedrigzinsumfeldes werden in beiden Posten Zinsen mit jeweils gegenläufigem Vorzeichen ausgewiesen. Negative Zinserträge (Posten 1) müssen von der Sparkasse insbesondere für Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und bei anderen Kreditinstituten gezahlt werden. Für bestimmte, großvolumige Einlagen berechnet die Sparkasse ein sog. Verwarentgelt (positive Zinserträge in Posten 2). In beiden Fällen werden die jeweils abgesetzten Zinsen gesondert in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen, im Postenergebnis aber saldiert dargestellt.

### **Posten 6 und 10b: Provisionsaufwendungen und andere Verwaltungsaufwendungen**

Die Provisionsaufwendungen enthalten im Berichtsjahr Aufwendungen für Vermittlungsgeschäfte i. H. v. TEUR 184. Im Vorjahr wurden diese unter der Position andere Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen (TEUR 108).

### **Posten 23: Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag i. H. v. TEUR 10.706 entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und enthalten TEUR 2.378 aperiodischen Steueraufwand aus der Abzinsung eines negativ verzinslichen Refinanzierungsgeschäftes.

### **Posten 25: Jahresüberschuss**

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31.12.2018 voraussichtlich in seiner Sitzung am 02.07.2019 feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

## VI. Sonstige Angaben

### Haftungsverhältnisse

Die Sparkasse ist nach § 35 Abs. 1 Sparkassengesetz für das Land Schleswig-Holstein Mitglied des Sparkassen und Giroverbandes für Schleswig-Holstein (SGVSH). Der SGVSH ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, die gemeinsamen Angelegenheiten seiner Mitgliedssparkassen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben wahrzunehmen und zu fördern. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors (u.a. Provinzial NordWest, DekaBank, Landesbausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg, Deutsche Leasing sowie früher HSH) gehalten. Für die Verbindlichkeiten des SGVSH (u. a. sonstige Verpflichtungen z.B. aus der Gewährträgerhaftung für Beteiligungsunternehmen) haftet den Gläubigern gegenüber allein der SGVSH. Der Verband kann einen nach Heranziehung der Sicherheitsrücklage verbleibenden Fehlbetrag von den Mitgliedssparkassen nach dem Verhältnis ihrer Einzelanteile einfordern. Für uneinbringliche Beträge haften die übrigen Mitglieder in gleicher Weise. Der Verband erhebt nach § 37 Sparkassengesetz für das Land Schleswig-Holstein eine Umlage von den Mitgliedssparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht tragen.

Die Sparkasse gehört dem Sparkassenstützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein an. Der Sparkassenstützungsfonds ist Bestandteil des institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Mittel für das Sicherungssystem werden durch Beiträge von den angehörenden Instituten erbracht. Der Gesetzgeber sieht vor, dass das Sicherungssystem seine finanziellen Mittel bis zum 3. Juli 2024 aufbaut. Die gesetzliche Zielausstattung beträgt dabei 0,8 Prozent der gedeckten Einlagen der Mitglieder des Sicherungssystems.

Die künftigen Einzahlungsverpflichtungen in das nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. § 43 EinSiG als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe belaufen sich am Bilanzstichtag auf ca. 1.553 TEUR. Bis zum Erreichen des individuellen Zielvolumens in 2024 sind jährliche Beträge zu entrichten.

### Verpflichtungen nach Artikel 28 EGHGB

Für Sparkassen ist im Jahr 2018 eine bundesweit einheitliche Methodik zur quantitativen Ermittlung von nicht-passivierten mittelbaren Pensionsverpflichtungen nach Rechtauffassung des IDW entwickelt worden.

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse beteiligt bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL).

Die VBL finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlageverfahren. Hierbei wird im Rahmen eines Abschnittsdeckungsverfahrens mit einem fünfjährigen Deckungsabschnitt ein Umlagesatz bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Der Umlagesatz beträgt derzeit insgesamt 8,26 % der Zusatzversorgungspflichtigen Gehälter (einschließlich 1,41 % Eigenanteil der Pflichtversicherten an der Umlage und weiteren 0,4 % zusätzlichem Arbeitnehmeranteil an der Umlage).

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die VBL, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der VBL im Rahmen des mit ihr begründeten Beteiligungsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von ca. 26 Mio EUR betragen im Geschäftsjahr 1.823 EUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der VBL handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die VBL hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrech-

nungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2018 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 51.856 TEUR.

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer von der VBL unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1% und unter Anwendung der biometrischen Rechnungsgrundlagen VBL 2010 G ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 3,21 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2018 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2017 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die VBL die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2018 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der Verantwortliche Aktuar der VBL in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die Sicherstellung der laufenden Finanzierbarkeit der Verpflichtung der VBL.

### **Sonstige finanziellen Verpflichtungen**

Ende 2018 bestanden Verpflichtungen aus der Zeichnung von Aktien einer Mezzanine-Gesellschaft im Gegenwert von 1.050 TEUR.

Darüber hinaus hat die Sparkasse zwei Immobilien-Spezialfonds in Höhe von insgesamt 30.000 TEUR gezeichnet. Hieraus resultierte zum Bilanzstichtag eine offene Verpflichtung in Höhe von 15.470 TEUR.

Aus einem Leasingvertrag für ein Filialgebäude mit einer Laufzeit bis 31.03.2042 werden für das kommende Jahr 2019 Aufwendungen in Höhe von 1.318 TEUR erfolgswirksam. Eine jährliche Steigerung der Jahresmiete um 2,00 % ist vereinbart. Die künftigen Verpflichtungen bis zum Ende der Vertragslaufzeit belaufen sich auf ca. 38.718 TEUR. Das Geschäft dient der Verbesserung der GuV-wirksamen Verteilung der Gemeinkosten.

Im Kundenkreditgeschäft wurden Forwardzinsvereinbarungen über 56.221 TEUR, Forwarddarlehen über 4.868 TEUR und Euribor-Darlehen mit Mindestzins (Floor) über 120.109 TEUR abgeschlossen. Sie sind in der Zinsbuchsteuerung enthalten.

Am Bilanzstichtag bestanden noch offene, zinsbezogene Termingeschäfte in Höhe von 120 Mio. EUR (Payerzinsswaps) und 220 Mio. EUR (Receiverzinsswaps). Der Zeitwert wurde als Barwert zukünftiger Zahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt und beläuft sich auf -4.468 TEUR für die Payerzinsswaps und 5.244 TEUR für die Receiverzinsswaps. Dabei fand die von Thomson Reuters per 31.12.2018 bereitgestellte Nullkupon-Euro-Swapkurve mit dem 6-Monats-Euribor als Referenzzinssatz Anwendung.

Darüber hinaus ist die Sparkasse bei Credit Default Swaps mit einem Volumen von 315 Mio. EUR Sicherungsgeber. Die Bilanzierung und Bewertung der Kreditderivate erfolgte gemäß dem Rechnungslegungsstandard IDW RS BFA 1. Sämtliche Positionen sind dem Anlagevermögen zugeordnet und werden als gestellte Sicherheit nach den Grundsätzen für das Bürgschafts-/ Garantiegeschäft behandelt. Die Geschäfte sind auf der Passivseite unter dem Bilanzstrich Posten 1b) ausgewiesen.

Die Zeitwerte aus jedem Einzelgeschäft mit Credit Default Swaps sind mit Ausnahme von zwei Geschäften, die sich in Summe auf 35 TEUR belaufen, positiv. Insgesamt belaufen sich die Zeitwerte auf 4.442 TEUR.

Die Zeitwerte wurden als Barwert zukünftiger Zahlungsströme mit der IT-Anwendung SimCorp Dimension (SCD) unter Verwendung von Euro Zero Reuters Kurven, FINCAD-Bonitätsbewertungen, Wiedereinbringungsquoten und laufzeitabhängigen Credit-Spreads per 31.12.2018 ermittelt.

Die Sparkasse macht von der Möglichkeit Gebrauch, einen Teil der Bankenabgabe an das Single Resolution Board (SRB) in Form einer unwiderruflichen Zahlungsverpflichtung zu erbringen. Für das Geschäftsjahr 2018 wurden erneut 15% (101 TEUR) der Bankenabgabe als Zahlungsverpflichtung erbracht. Insgesamt beläuft sich die Verpflichtung gegenüber dem SRB damit auf 379 TEUR. Hierfür hat die Sparkasse in voller Höhe eine Barsicherheit gestellt.

### **Latente Steuern**

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2018 Steuerlatenzen. Passive Steuerlatenzen aus Wertpapiereigenbeständen sind durch zukünftige Steuerentlastungen, insbesondere aus der Bewertung von Forderungen, überkompensiert.

Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 15% zzgl. Solidaritätszuschlag für die Körperschaftsteuer sowie einer Steuer-

messzahl von 3,5% und eines durchschnittlichen Hebesatzes von ca. 373% für die Gewerbesteuer. Auf den Ausweis aktiver Steuerlatenzen wurde verzichtet.

### **Sonstiges**

Es wurden keine Geschäfte zu nicht marktüblichen Bedingungen gemäß § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen oder Unternehmen abgeschlossen.

Für das Gesamthonorar des Abschlussprüfers wurden in 2018 363 TEUR aufgewendet. Davon entfielen 312 TEUR auf Abschlussprüfungsleistungen und 51 TEUR auf andere Bestätigungsleistungen. Bei den anderen Bestätigungsleistungen handelt es sich im Wesentlichen um die Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäfts.

Im Jahresdurchschnitt wurden bei der Sparkasse beschäftigt:

Vollzeitkräfte	332
Teilzeit- und Ultimokräfte	206
Insgesamt	538

**Ergänzende Angaben für Institute mit Pfandbriefemissionen und Deckungsrechnung gemäß § 28 Pfandbriefgesetz**

Kundenforderungen in Höhe von 441.940 TEUR (Vorjahr: 460.260 TEUR) dienen zur Deckung begebener Pfandbriefe. Darüber hinaus dienen Wertpapiere mit einem Nennwert von 15.000 TEUR (Vorjahr: 15.000 TEUR) der sichernden Überdeckung für von der Sparkasse begebene Pfandbriefe.

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG zum Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen sowie der entsprechenden Deckungsmassen -in Mio. EUR-**

	Umlauf Pfandbriefe		Deckungsmasse	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Nennwert	360,00	370,00	455,44	473,76
Barwert	382,02	393,78	504,54	528,38
Risikobarwert Stresstest +250 BP	332,38	339,66	445,08	464,40
Risikobarwert Stresstest -250 BP	443,05	411,05	576,89	546,29

  

In der Deckungsmasse enthaltene	Gattungsklassische Deckungswerte		sonstige Deckungswerte	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Nennwert	441,94	460,26	13,50	13,50
Barwert	490,90	514,77	13,63	13,61
Risikobarwert Stresstest +250 BP	432,15	451,80	12,93	12,60
Risikobarwert Stresstest -250 BP	562,51	532,65	14,39	13,65

Die sichernde Überdeckung des Barwertes gem. § 4 Abs. 1 PfandBG beträgt 3,57%.

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse -in Mio. EUR-**

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	von bis zu 6 Monaten		von mehr als 6 Monaten bis zu 12 Monaten	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Umlauf Pfandbriefe	10,00	10,00	30,00	10,00
Deckungsmasse	24,31	15,48	22,68	19,31
Überhang	14,31	5,48	-7,32	9,31

  

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	von mehr als 12 Monaten bis zu 18 Monate		von mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahren	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Umlauf Pfandbriefe	0,00	10,00	20,00	30,00
Deckungsmasse	25,74	22,11	21,91	25,10
Überhang	25,74	12,11	1,91	-4,90

  

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	von mehr als 2 Jahren bis zu 3 Jahren		von mehr als 3 Jahren bis zu 4 Jahren	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Umlauf Pfandbriefe	60,00	20,00	20,00	60,00
Deckungsmasse	51,83	51,76	42,26	54,61
Überhang	-8,17	31,76	22,26	-5,39

  

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	von mehr als 4 Jahren bis zu 5 Jahren		von mehr als 5 Jahren bis zu 10 Jahren	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Umlauf Pfandbriefe	10,00	20,00	135,00	135,00
Deckungsmasse	41,28	43,31	152,31	167,74
Überhang	31,28	23,31	17,31	32,74

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	von mehr als 10 Jahren	
	31.12.2018	31.12.2017
Umlauf Pfandbriefe	75,00	75,00
Deckungsmasse	73,13	74,35
Überhang	-1,87	-0,65

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 4 bis 8 und 10 PfandBG zur Zusammensetzung der Deckungsmasse  
-in Mio. EUR-**

Gesamtbetrag der in das Deckungsregister eingetragenen Forderungen	31.12.2018	31.12.2017
Im Sinne § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	0,00	0,00
Im Sinne § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	0,00	0,00
davon: gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Artikel 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0,00
Im Sinne § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	0,00	0,00
<b>Nettobarwert je Fremdwährung</b>	<b>31.12.2018</b>	<b>31.12.2017</b>
Es befinden sich keine Fremdwährungspositionen in der Deckungsmasse	0,00	0,00

Die Schuldner der weiteren Deckungswerte oder die gewährleistenden Stellen für die weiteren Deckungswerte haben ihren Sitz ausschließlich in der Bundesrepublik Deutschland.

Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen -sonstige Deckung-	31.12.2018	31.12.2017	Anteil am Gesamtbetrag des Pfandbrief- umlauf (2018)
sonstige Deckungswerte	13,50	13,50	3,75%
weitere Deckung gem. § 19 Abs. 1 Nr. 2-3 PfandBG brutto	0,00	0,00	0,00%
davon: nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	0,00	0,00	0,00%
davon: höchste Geldforderung geg. KI	0,00	0,00	0,00%
Gesamtauslastung (§ 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG)	0,00	0,00	0,00%
Deckung nach § 4 Abs. 1 PfandBG (für sichernde Überdeckung verwendet)	13,50	13,50	3,75%
Deckung ausschließlich für Liquiditätssicherung nach § 4 Abs. 1a PfandBG	0,00	0,00	0,00%
Summe gattungsklassische und weitere Deckung	455,44	473,76	126,51%



**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG zur Zusammensetzung der Deckungsmasse  
-in Prozent-**

	31.12.2018	31.12.2017
Prozentualer Anteil der festverzinslichen Deckungswerte an der Deckungsmasse	100,00	100,00
Prozentualer Anteil der festverzinslichen Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten	100,00	100,00

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG zur Zusammensetzung der Deckungsmasse  
-in Jahren-**

	31.12.2018	31.12.2017
Volumengewichteter Durchschnitt der seit der Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit	6,53	6,53

**Angaben gem. § 28 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG zur Zusammensetzung der Deckungsmasse  
-in Mio. EUR-**

<i>Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen -nach Größenklassen-</i>	31.12.2018	31.12.2017
bis einschließlich 300 TEUR	353,52	363,19
mehr als 300 TEUR bis einschließlich 1 Mio. EUR	50,80	56,56
mehr als 1 Mio. EUR bis einschließlich 10 Mio. EUR	37,62	40,52
mehr als 10 Mio. EUR	0,00	0,00

<i>Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen nach Nutzungsart</i>	Bundesrepublik Deutschland		Anteil am Gesamtbetrag der Deckungsmasse (2018)
	31.12.2018	31.12.2017	
Gewerblich genutzte Grundstücke	0,00	0,00	0,00%
Wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke	441,94	460,26	97,04%
Eigentumswohnungen	45,53	52,42	10,00%
Ein- und Zweifamilienhäuser	293,66	301,46	64,48%
Mehrfamilienhäuser	102,74	106,39	22,56%
Bürogebäude	0,00	0,00	0,00%
Handelsgebäude	0,00	0,00	0,00%
Industriegebäude	0,00	0,00	0,00%
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	0,00	0,00	0,00%
Unfertige, noch nicht ertragsfähige Neubauten	0,00	0,00	0,00%
Bauplätze	0,00	0,00	0,00%

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

**Angaben gem. § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG zu rückständigen Forderungen  
-in Mio. EUR-**

	Bundesrepublik Deutschland	
	31.12.2018	31.12.2017
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf zur Deckung verwendeten Forderungen	0,00	0,00
Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mind. 5 % der Forderung beträgt	0,00	0,00

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten

**Angaben gem. § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG zum Beleihungsauslauf  
-in Prozent-**

	31.12.2018	31.12.2017
Durchschnittlicher, anhand des Beleihungswerts gewichteter Beleihungsauslauf	52,13%	52,59%

**Angaben gem. § 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG. Die Zahlen gelten jeweils für Forderungen aus der Deckungsmasse (Kreditdeckung).**

	Anzahl	
	31.12.2018	31.12.2017
<i>Wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke</i>		
Am Abschlussstichtag anhängige Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0
Im jeweiligen Geschäftsjahr durchgeführte Zwangsversteigerungen	0	0
Im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommene Grundstücke	0	0
Gesamtbetrag der Rückstände auf die von Hypothekenschuldnern zu entrichtenden Zinsen	0	0
<i>Gewerblich genutzte Grundstücke</i>		
Am Abschlussstichtag anhängige Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0
Im jeweiligen Geschäftsjahr durchgeführte Zwangsversteigerungen	0	0
Im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommene Grundstücke	0	0
Gesamtbetrag der Rückstände auf die von Hypothekenschuldnern zu entrichtenden Zinsen	0	0

## Organe der Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg

### Der Verwaltungsrat

		Vergütung
<i>Dr. Christoph Mager</i> Vorsitzender	Landrat des Kreises Herzogtum Lauenburg	15,0 TEUR
<i>Michael Sauerland</i> 1. Stellvertr. d. Vorsitzenden	selbständiger Elektroanlagen- installateurmeister	13,5 TEUR
<i>Samuel Walter Bauer</i> 2. Stellvertr. d. Vorsitzenden -seit dem 28.09.2018-	Gruppenleiter Kernversicherungssysteme im Ruhestand	3,0 TEUR
<i>Michael Grönheim</i> 2. Stellvertr. d. Vorsitzenden -bis zum 28.09.2018-	Unternehmensberater	6,8 TEUR
<i>Oliver Brandt</i>	Referent in der Landesverwaltung	7,5 TEUR
<i>Anke Burmeister</i>	Angestellte d. Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg	9,0 TEUR
<i>Petra Burmeister</i> -bis zum 28.09.2018-	Beteiligungsreferentin	4,9 TEUR
<i>Rasmus Dittmer</i> -seit dem 28.09.2018-	Angestellter d. Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg	2,0 TEUR
<i>Dirk Fock</i> -bis zum 28.09.2018-	Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	6,8 TEUR
<i>Holger Kempster</i> -seit dem 28.09.2018-	Verkaufsleiter	2,5 TEUR
<i>Stefan Koch</i>	Angestellter d. Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg	6,0 TEUR
<i>Jens Meyer</i> -seit dem 28.09.2018-	Rechtsanwalt und Notar	2,0 TEUR
<i>Dr. Thomas Peters</i>	Rechtsanwalt	7,0 TEUR
<i>Jens Rahn</i> -bis zum 28.09.2018-	Angestellter d. Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg	6,9 TEUR
<i>Jürgen Schroll</i> -seit dem 28.09.2018-	Angestellter d. Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg	2,0 TEUR
<i>Michael Stark</i> -seit dem 28.09.2018-	Geschäftsführer im Ruhestand	2,5 TEUR
<i>Christopher Vogt</i> -bis zum 28.09.2018-	Mitglied des Landtags von Schleswig-Holstein	5,6 TEUR
<i>Frauke Weißleder</i> -bis zum 28.09.2018-	Angestellte d. Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg	4,5 TEUR

## Der Vorstand

		Vergütung	
		Erfolgs- unabhängige Komponente	Erfolgs- abhängige Komponente
<i>Dr. Stefan Kram</i> -seit dem 01.01.2019-	Vorsitzender des Vorstands	0,0 TEUR zzgl. Altersvorsorge 0,0 TEUR	0,0 TEUR
<i>Rainer Burghardt</i> -bis zum 31.12.2018-	Vorsitzender des Vorstands	376,6 TEUR zzgl. Altersvorsorge 88,9 TEUR	60,0 TEUR
<i>Udo Schlüsen</i>	Vorstandsmitglied	299,0 TEUR zzgl. Altersvorsorge 88,9 TEUR	60,0 TEUR
<i>Christoph Herbers</i> -bis zum 31.01.2018-	Vorstandsmitglied	21,7 TEUR zzgl. Altersvorsorge 6,4 TEUR	0,0 TEUR

Die Veröffentlichung der Bezüge und sonstigen Leistungen (Vergütungen) für die Mitglieder des Verwaltungsrates und des Vorstandes erfolgt auf Basis der im Jahr 2015 neu gefassten Regelung in § 13 des Sparkassengesetzes für Schleswig-Holstein. Die Mitglieder des Verwaltungsrats und des Vorstandes der Sparkasse haben sich freiwillig für eine entsprechende Veröffentlichung der Vergütung ausgesprochen.

Die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrates für ihre Tätigkeit im Aufsichtsgremium setzt sich ausschließlich aus der erfolgsunabhängigen Komponente zusammen. Berücksichtigt wurden alle Geld- und Sachbezüge mit Ausnahme reiner Auslagenerstattungen. In Summe wurden den Mitgliedern des Verwaltungsrates Vergütungen in Höhe von 108 TEUR gezahlt.

Die Vorstandsvergütungen sehen keine Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung vor. In der erfolgsunabhängigen Komponente ist der geldwerte Vorteil für die private Nutzung eines Firmenwagens enthalten.

Bei der Bewertung des privaten Nutzungsanteils wurde auf die Werte gemäß Einkommensteuergesetz zurückgegriffen. Gegenüber den Mitgliedern des Vorstandes wurden keine weiteren Altersversorgungszusagen abgegeben. Die Bezüge für die Mitglieder des Vorstandes belaufen sich insgesamt auf 1.002 TEUR.

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen wurden Bezüge in Höhe von 855 TEUR bezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 5.729 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 103 TEUR gewährt.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 864 TEUR ausgereicht.

Ratzeburg, den 07. Mai 2019

## Der Vorstand

Dr. Kram

Schlüsen

## **Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31.12.2018**

(„Länderspezifische Berichterstattung“<sup>1</sup>)

### Firmenbezeichnung, Art der Tätigkeit und geographische Lage der Niederlassungen

Die Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und beziehen sich ausschließlich auf die Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

### Umsatz

Die Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach Handelsgesetzbuch (HGB):

- Zinserträge
- Zinsaufwendungen
- Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie aus Anteilsbesitz
- Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen
- Provisionserträge
- Provisionsaufwendungen
- Nettoertrag/Nettoaufwand des Handelsbestands (Erträge/Aufwendungen saldiert)
- Sonstige betriebliche Erträge

Für den Zeitraum vom 01. Januar bis 31. Dezember 2018 beträgt der Umsatz 88.913 TEUR.

### Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt (auf Basis der Quartalswerte am 31.03./30.06./30.09./31.12.) 464,81.

### Gewinn oder Verlust vor Steuern

Per 31.12.2018 beträgt der Gewinn vor Steuern 17.025 TEUR.

### Steuern auf Gewinn oder Verlust

Die Steuern auf den Gewinn betragen 10.706 TEUR. Sie betreffen laufende und aperiodische Steuern.

### Erhaltene öffentliche Beihilfen

Die Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg hat im Geschäftsjahr 01. Januar bis 31. Dezember 2018 keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

<sup>1</sup> Für Sparkassen ohne Auslandsniederlassungen.

## **Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers**

An die Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg, Ratzeburg

### **Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

#### **Prüfungsurteile**

Wir haben den Jahresabschluss der Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

## **Grundlage für die Prüfungsurteile**

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden "EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

## **Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses**

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung der Forderungen an Kunden
2. Bewertung der Beteiligung am Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

## **1. Bewertung der Forderungen an Kunden**

### **a) Sachverhalt und Problemstellung**

Das Kundenkreditgeschäft ist ein maßgebliches Geschäftsfeld der Sparkasse, im Jahresabschluss werden Forderungen an Kunden in Höhe von 2.474,3 Mio. EUR (78,5 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Bei der Bewertung einzelner Kundenforderungen ist das Adressenausfallrisiko des Kreditnehmers, d. h. insbesondere die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Leistungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann, maßgeblich. Die Bewertung dieser Forderungen beruht somit in einem hohen Maße auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter der Sparkasse. Da bei geschätzten Werten ein erhöhtes Risiko falscher Angaben in der Rechnungslegung besteht und der Posten betragsmäßig wesentlich ist, war die Bewertung der Forderungen an Kunden für uns im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

### **b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse**

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir die Angemessenheit des Verfahrens zur Bewertung von Forderungen an Kunden einschließlich der Bildung von Risikovorsorge im Rahmen einer Aufbauprüfung beurteilt und mit Kontrolltests die Wirksamkeit der Kontrollen nachvollzogen. Bei einer risikoorientiert vorgenommenen bewussten Auswahl von Kreditengagements haben wir Einzelfallprüfungen vorgenommen und auf der Grundlage von Kreditunterlagen die von der Sparkasse vorgenommene Beurteilung des kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisikos sowie die Bewertung der Kreditsicherheiten bei ausfallgefährdeten Forderungen nachvollzogen. Die vom Vorstand bei der Bewertung der Forderungen an Kunden und der Bildung von Risikovorsorge getroffenen Einschätzungen und Annahmen sind insgesamt nachvollziehbar.

### **c) Verweis auf weitergehende Informationen**

Weitere Informationen zur Bewertung der Forderungen an Kunden sind in den Anhangangaben zu den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden enthalten.



## **2. Bewertung der Beteiligung am Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein**

### **a) Sachverhalt und Problemstellung**

Im Jahresabschluss der Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg werden zum 31. Dezember 2018 Beteiligungen mit Buchwerten von 27,3 Mio. EUR ausgewiesen. Gemäß den Angaben der Sparkasse im Anhang entfallen sie im Wesentlichen auf die Anteile am Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein, Körperschaft des öffentlichen Rechts (SGVSH). Über den SGVSH ist die Sparkasse an verschiedenen Unternehmen aus dem Finanzsektor, insbesondere an der Provinzial NordWest Holding AG, der Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, der DekaBank Deutsche Girozentrale und der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG beteiligt. Die Werte dieser Beteiligungen sind für den Wertansatz der Beteiligung am SGVSH bei der Sparkasse prägend.

Die Sparkasse hat zum Abschlussstichtag die Werthaltigkeit ihres Beteiligungsansatzes am SGVSH überprüft. Für die Bewertung der Beteiligungen des SGVSH ist es, da regelmäßig keine beobachtbaren Marktpreise vorliegen, notwendig, auf Bewertungsmodelle bzw. Wertgutachten von Sachverständigen zurückzugreifen. Da die in die Bewertungen einfließenden Annahmen und Parameter größtenteils auf Schätzungen beruhen und die mit der Beurteilung verbundenen Ermessensentscheidungen potenziell wesentliche Ergebnisauswirkungen haben, war dieser Sachverhalt angesichts der Höhe des Beteiligungsbuchwertes am SGVSH von besonderer Bedeutung für unsere Prüfung.

### **b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse**

Im Rahmen unserer Jahresabschlussprüfung haben wir die Vorgehensweise des Vorstands zur Bewertung der Beteiligung am SGVSH nachvollzogen. Bei der Bewertung der Beteiligung am SGVSH stützt sich die Sparkasse auf die Tätigkeit von Sachverständigen. Wir haben uns im Rahmen unserer Prüfung einen Überblick zur Kompetenz, zu den Fähigkeiten und zur Objektivität der Sachverständigen verschafft und ein Verständnis von ihrer Tätigkeit erlangt. Die für die Bestimmung des Wertansatzes der Beteiligung am SGVSH herangezogenen Unterlagen haben wir in Bezug auf deren Eignung, Aktualität und Methodik gewürdigt. Damit einhergehend haben wir uns ein Verständnis über die den Wertermittlungen der Beteiligungen des SGVSH zugrunde liegenden Ausgangsdaten, Wertparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie in vertretbaren Bandbreiten liegen. Die vom Vorstand zur Bewertung der Beteiligung am SGVSH angewandten Bewertungsparameter und -annahmen sind aus unserer Sicht zur Überprüfung der Werthaltigkeit sachgerecht abgeleitet worden.

### **c) Verweis auf weitergehende Informationen**

Weitere Informationen zur Bewertung der Beteiligung am SGVSH sind in den Anhangangaben zu den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie zu Aktiva 7 enthalten.

### **Sonstige Informationen**

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen

- die übrigen Teile des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 2018, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.
- den gemäß § 289b Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 Buchstabe a HGB zusammen mit dem Lagebericht nach § 325 HGB zu veröffentlichenden nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2018.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

### **Verantwortung des Vorstands und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss im Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

### **Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen**

#### **Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO**

Wir sind nach § 26 Abs. 1 des Sparkassengesetzes Schleswig-Holstein i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

**Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer**

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Klaus Hammelstein.

Kiel, 27. Mai 2019

Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein  
- Prüfungsstelle -

L. S. gez. Hammelstein

(Hammelstein)

Wirtschaftsprüfer

## Herausgeber

Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg  
Am Markt 4 - 5  
23909 Ratzeburg

Telefon 0 45 41 / 88 10 10 10  
Telefax 0 45 41 / 88 10 10 11  
E-Mail [info@ksk-ratzeburg.de](mailto:info@ksk-ratzeburg.de)

Internet [www.ksk-ratzeburg.de](http://www.ksk-ratzeburg.de)  
Blog [ksk-ratzeburg.de/blog](http://ksk-ratzeburg.de/blog)  
Facebook [kskratzeburg](https://www.facebook.com/kskratzeburg)  
Instagram [kreissparkasseratzeburg](https://www.instagram.com/kreissparkasseratzeburg)